

Streie Szefje

Bezugspreis monatlich: In Łodzi mit Zustellung durch Zeitungsboten 3L 5.—, bei Ahd. in der Gsch. 3L 4.20, Ausl. 3L 8.90 (Vl. 4.20), Wodenab. 3L 1.25. Escheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Geschäftsschreiber: Geschäftsschreiber vte. 106-88

Schriftleitung vte. 128-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Zusatzpreise: Die 7spaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 8sp. No. Kolumnenzeile (mm) 60 Gr., eingeklammert pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitsergebnisse (mm) 60 Gr. Anzeigen bis 15 Wörter 3L 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Poststempelfont: T-wa Wyd. „Libertas“. Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresden Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Bank Handlowy w Łodzi

Sp. Akc.

Aleje Kościuszki Nr. 15

zawiadamia, że począwszy od jutra, dnia 20 bm. wypłacać będzie wierzycielom należności do zł. tysiąca (grupa A.) w myśl układu zawartego 30 marca 1933 r.

Kasy banku czynne są od godz. 9 do 14-ej.

Pariser Konferenz eröffnet

Unverbindlicher Meinungsaustausch

Amtliche Verlautbarung über die französisch-englischen
Besprechungen. — Paul-Boncour mit Ved nach Genf

Paris, 18. September.

Von amtlicher französischer Seite wird am Montag nachmittag über die englisch-französischen Besprechungen folgende Verlautbarung veröffentlicht:

Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour haben am Montag den englischen Botschafter in Paris, Lord Tyrrell und den ständigen Vertreter Englands auf der Abrüstungskonferenz, Unterstaatssekretär Eden, empfangen. Die Unterredung, die von 11 bis 13 und von 15 bis 16 Uhr dauerte, galt der Prüfung der Lage, so wie sie sich vor der Wiederaufnahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz darstellt. Im Laufe des Meinungsaustausches, der im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, haben die Vertreter der beiden Länder die Auffassung ihrer Regierungen über die verschiedenen Fragen bekanntgegeben

mit dem Wunsche, eine Annäherung der beiderseitigen Thesen herbeizuführen.

Die englischen Vertreter werden ihrer Regierung das Ergebnis der Unterredung mitteilen. Eine neue Zusammenkunft wird in aller Kürze stattfinden.“

In Kreisen, die dem Quai d'Orsay nahestehen, glaubt man, daß Unterstaatssekretär Eden zunächst sich lediglich unterrichten wollte und zu Verhandlungen nicht berechtigt sei. Hieraus erklärt sich auch die in der amtlichen Verlautbarung hervorgehobene Tatsache, daß er vor der Weiterführung des Meinungsaustausches seiner Regierung Bericht erstatten werde.

Im Verlaufe der Aussprache soll Paul-Boncour den Standpunkt Frankreichs ausführlich dargelegt und vor allem darauf hingewiesen haben, daß die französische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen nicht an einer losortige Abrüstung denken könne.

Der „Paris Soir“ glaubt aber zu wissen, daß sich Paul-Boncour bereiterklärt habe, einem gestaffelten Abrüstungsprogramm zuzustimmen, das in Genf ausgearbeitet werden könnte.

Voraussetzung für dieses Zustandekommen sei jedoch die Durchführung einer automatischen und mit Sanctionen verbundenen Kontrolle, deren Wirksamkeit einige Jahre erprobt und deren Ergebnis als befriedigend erachtet werden müsse.

Gerade über die Durchführung dieser Kontrolle bestehen aber Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich.

Davis in Paris eingetroffen

Daladier stellt weitgehendes Verständnis fest.

Paris, 18. September.

Norman Davis ist in den späten Nachmittagsstunden des Montag im Flugzeug in Paris eingetroffen. Er wird

wahrscheinlich schon am Dienstag morgen an den französisch-englischen Besprechungen teilnehmen.

Die Provinzblätter der großen Pariser Blätter verfügen über keine besonderen Informationen über den heutigen Meinungsaustausch. Ministerpräsident Daladier erklärte am Montag nach Verlassen des Quai d'Orsay, daß er mit besonderer Befriedigung das Verständnis festgestellt habe, daß man englischerseits der französischen Auffassung entgegenbrachte.

Norman Davis erklärte vor seiner Abreise aus London, daß man keine positiven Ergebnisse von dem Meinungsaustausch zwischen den verschiedenen Regierungen erhoffen dürfe und daß dieser Meinungsaustausch bis zum Vorabend der Konferenz, d. h. bis zum 15. Oktober ausgedehnt werde.

In französischen politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Paul-Boncour am Donnerstag abend zusammen mit dem polnischen Außenminister Ved die Reise nach Genf antreten werde. Es bestätigt sich serner, daß auch Daladier an den ersten Sitzungen des Völkerbundes teilnehmen wird, wo er persönlich das Wort ergreifen wird.

Der „Petit Parisien“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß sich Unterstaatssekretär Eden von Paris aus nach Rom begeben und wahrscheinlich auch Berlin einen Besuch abstellen werde, um sich überall über die Auffassung der Regierungen zu unterrichten.

Eden zur Berichterstattung nach London

Paris, 18. September.

Wie in den späten Abendstunden von amtlicher französischer Seite mitgeteilt wird, wird sich Unterstaatssekretär Eden am Dienstag vormittag nach London begeben, um seiner Regierung über die Montagsbesprechungen Bericht zu erstatten. Eden wird voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag in Paris zurück sein.

Das neue persische Kabinett ist am Montag unter Vorsitz von Mirza Mohammed Ali Khan Faroughi gebildet worden. Außenminister ist Nagher Khan.

 **Kinderwäsche**

SOLLTE NUR MIT DER UNSCHÄDLICHEN „Luna-Seife“ GEWASCHEN WERDEN.

Die Wäsche wird blendend weiß u. zart duftend.

„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wieliczka 117.

Die Einheitsfront der Nationalitäten

Von Dr. Ewald Ammende,
Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse.

Als vor bald zehn Jahren die Exponenten aller europäischen Nationalitäten und damit die Vertreter von 40 Millionen Minderheiten erstmals zusammentraten, glaubte man, diesem waghalsigen Beginnen eines Zusammenschlusses der Delegierten von nationalen Minderheiten verschiedener Volks- und Staatszugehörigkeit eine nur kurz befristete Lebensdauer vorzusagen zu können. Man erklärte, es würde unmöglich sein, daß die Vertrauensmänner so vieler und so verschiedener Gruppen sich über die Einzelinteressen hinweg im Kampfe um die grundsätzlichen Dinge einigen würden. Immer wieder, wenn das Auftreten der einen oder der anderen Spezialfragen den Kongreß zu sprengen drohte, hörte man es sagen, daß nun endlich die Todesstunde der Gensei Nationalitäten-Tagungen geschlagen hätte.

Und dennoch, trotz aller Komplikationen, trotz aller Aufwallungen von der einen oder der anderen besonders betroffenen Seite, ist die Aufrechterhaltung der Gensei Solidarität und Einmütigkeit der Volksgruppen aus den verschiedenen Staaten und Teilen Europas bestehen geblieben. Dieses Ergebnis ist hierbei — und letzteres muß besonders betont werden — in keiner Weise auf Kosten der Interessen der einen oder der anderen Volksgruppe erzielt worden. Ganz im Gegenteil. Dieses wurde erreicht, indem man erklärte, daß die generelle Sprache, ein Betonen grundsätzlicher Auffassungen, als klare Antwort auf die aktuellen Tagesfragen anzusehen sei — oft eine bessere Antwort als alle noch so geharnischten Sonderentschließungen. Man erkannte, daß eine verzweigte Organisation wie der Nationalitätenkongress in dem Augenblick seine Existenzmöglichkeit verlieren müsse, in welchem er sich bereits erklären würde, in dem einen oder dem anderen Falle Entschließungen anzunehmen, die gegen einen bestimmten Staat gerichtet wären. In der Tat, nach solch einem Präzedenzfall wäre es natürlich unmöglich, in allen anderen Fällen die offene Verurteilung von einzelnen Staaten durch den Kongreß zu verhindern, wie es das Kongreßstatut in der eindeutigsten Weise vorsieht. Dieses würde dann aber natürlich den Anfang vom Ende des Zusammenwirkens der Volksgruppenführer, die ja selbst zum großen Teil Angehörige der in Frage kommenden Mehrheitsvölker sind, bedeuten. Im Interesse der Wahrheit muß festgestellt werden, daß die Delegierten der Nationalitäten-Kongresse und gerade auch die in dem einen oder dem andern Fall besonders betroffenen unter ihnen all das hier Dargelegte eingesehen haben und daß sie sich selbst in den schwersten Fällen dazu entschlossen haben, auf Resolutionen, die sich gegen den in Frage kommenden Staat gerichtet hätten, zu verzichten. Immer wieder sahen sich die Gegner des Nationalitäten-Kongresses in der Hoffnung getäuscht, daß diese Einheitsfront der Volksgruppen Europas nun endlich in die Brüche gehen würde.

Der Nationalitäten-Kongreß steht jetzt wieder vor der alten Schwierigkeit. Erneut erheben sich Stimmen, die fordern, der Nationalitätenkongreß solle aus der bisher geübten Methode einer generellen Behandlung der Dinge heraustrreten und offen diejenigen Staaten brandmarken, deren Nationalitätenpolitik die Grundfährte des Nationalitäten-Kongresses über den Haufen wirft. Wiederum freuen sich die Feinde der Nationalitäten auf den Augenblick, wo ihrer Ansicht nach in acht langen Jahren mühselig geschaffene Werk zusammenbricht. Doch diese Freude — so ist es jedenfalls die feste Überzeugung des Schreibers dieser Zeilen — wird sich erneut als verfrüht erweisen. Die Männer, die im Vertrauen zueinander das Fundament zum Gebäude der Nationalitätengemeinschaft legten, können daselbe niemals aus Rücksicht auf die Ereignisse und die Leidenschaften des Tages zertrümmern wollen. Ganz im Gegenteil, wie sie es selbst — allerdings aus anderen Anlässen so oft gefordert haben, werden sie bei der bisherigen Sprache, einer Betonung der grundsätzlichen Dinge, bleiben, jener Methode, die, wie die ganze Erfahrung des Kongresses es lehrt, sich auf die Dauer allein bewähren konnte. Daher die Schlüssefolgerung: Die Einheitsfront der europäischen Nationalitäten wird aufrechterhalten werden!

Wirft man einen Blick auf die Punkte, die auf dem IX. Kongreß zur Behandlung gelangen: „Die Frage der territorialen Selbstverwaltung“, „Die nationale Dissemination und die Nationalitätenrechte“, „Die Tätigkeit des

Böllerbundes im vergangenen Jahre“ usw., so wird man feststellen, daß es sich hier um Fragen handelt, die mit der Entwicklung unserer Tage in einer engen Verbindung stehen und deren Behandlung schon an und für sich eine Stellungnahme, ja mehr noch, die Weisung einer Richtung für die kommenden Auseinandersetzungen bedeutet. Dieses erfolgt in einer Zeit, wo das nationale Moment selbst die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge überschattet und wo es vor allem darauf ankommt, die nationalen Kräfte in die richtige Bahn der Achtung vor den Volkstumsrechten — ganz gleich, um welche Staaten und Völker es sich auch handelt — zu lenken.

Aus der polnischen Presse

„Gazeta Warszawska“ setzt sich mit dem jüdischen Hauptblatt „Nasz Przegond“ auseinander, das in Erwiderung auf einen Artikel der „Gazeta“ u. a. folgendes ausgeführt hatte: „Mit dem Antisemitismus Hitlers hat es eine besondere Bewandtnis. Der deutsche Antisemitismus, der ja auch von der Polenfeindschaft begleitet ist, ist als Ergebnis dieser nationalsozialistischen Denkungsart lediglich ein Deckmantel für eine eroberungswütige Politik, die sich von allem auch gegen Polen richtet. Die Glorifizierung des Hitlerischen Antisemitismus trägt daher zur Festigung Hitlers auch nach außen hin bei.“ Zu diesen Ausführungen des jüdischen Blattes bemerkt das nationaldemokratische Organ: „In diesem Kommentar des zionistischen Organs ist die ganze politische Philosophie enthalten, die die Juden der polnischen Bevölkerung einzutragen versuchen. Im Kampf gegen Hitler und seinen Antisemitismus wollen die Juden um jeden Preis die Polen als Bundesgenossen gewinnen. Daher sind sie auch bemüht, nachzuweisen, daß die polenfeindliche Politik der deutschen Reichsregierung vom deutschen Antisemitismus abhängig ist. Indessen haben diese beiden Fragen in Wirklichkeit nichts mit einander zu tun. Die antipolnische Einstellung der deutschen Politik ist bedeutend älteres Datums als der Hitlerische Antisemitismus. Das Deutschland der Vorkriegszeit, in dem die Juden besondere Vorteile beanspruchten sowie für die Ziele der imperialistischen Politik verwandt wurden, aber auch das Weimarer Deutschland mit seinen Juden in der Regierung und der Verwaltung, beide waren deutlich antipolnisch eingestellt.“

Die „Gazeta“ stellt dann fest, daß in der Stresemann-Zeit und der Herrschaft der deutsch-jüdischen Freimaurer eine für Polen weit gefährlichere Politik getrieben wurde als es heute Hitler tut. Das Blatt fährt dann fort: „Der Antisemitismus Hitlers hat u. a. noch die günstige Eigenschaft für uns, daß er die Bewegungsfreiheit jener internationalen Kreise innerhalb der deutschen Diplomatie erschwert, die bisher der deutschen Politik bei der Organisation der Revanche und der Revision des Versailler Friedensvertrages behilflich waren. Daher ist auch die Behauptung des „Nasz Przegond“, daß „die vernünftigeren Enden“ (Nationaldemokrat) bereits sind, den Antisemitismus aufzugeben, um nur gemeinsam mit den Juden gegen den eroberungswütigen Germanismus kämpfen zu können, restlos aus den Fingern gesogen. Mit dem eroberungswütigen Germanismus werden wir, wie wir das schon öfters wiederholt haben, schon selbst kämpfen. Der jüdische Bundesgenosse ist uns hierbei vollständig überflüssig. Der Preis, den man für dieses Bündnis zahlen müßte, ist zweifellos höher als der Gewinn, der hieraus erwachsen könnte.“

Der Krakauer „Naprzód“ behandelt die Frage der sog. Elite für den neuen Senat. Das Blatt führt u. a. aus: „Es steht bisher ein Geheimnis dar, auf welche Weise der Regierungsbund seine „Eliten“-Verfassung im Sejm durchbringen wollte, da er ja nicht über die erforderliche Mehrheit (Zweidrittel-Mehrheit) verfügt. Dieses Thema war der Gegenstand verschiedenartigster Kombinationen und Vermutungen, wobei die „Diversions“-Arbeit in den Hintergrund gerückt war. So wie man seinerzeit der Polnischen Sozialistischen Partei sowie den bürgerlichen Parteien Mandate entzog, so will man auch jetzt wieder etwas Neuhisches durchführen, gegenwärtig aber nicht in größerem Ausmaß, da zur erforderlichen Mehrheit nur einige Dreißig Stimmen fehlen.“

Es erweist sich jedoch, daß die Sanacja auch über andere Methoden verfügt. Daher liest man also, daß der Sejm jogglich nach seiner Einberufung sich vor die Aufgabe gestellt seien wird, über die Auslieferung mehrerer Volksparteier im Zusammenhang mit den bekannten Vorfällen in Ostgalizien (auf Antrag der Staatsanwaltschaft) Besluß zu fassen. Die Rechnung ist einfach: in unseren Verhältnissen kommt die Forderung nach einer Auslieferung der Auslieferung gleich, da ja die BB-Mehrheit, in deren Interesse die Angelegenheit liegt, keinen Augenblick zögern dürfte. Einige Abgeordneten werden ausgesetzt, anderen wird im Zusammenhang mit dem Breit-Prozeß das Mandat aberkannt. — und man hat es nicht mehr weit zur erforderlichen Mehrheit. Daher auch die Sicherheit der Sanierer-Blätter, daß die Durchbringung der „Eliten“-Verfassung keinen Zweifel dulde.“

Gerichtliches Nachspiel eines politischen Mordes

Vor dem Bezirksgericht in Sanok begann gestern die Verhandlung in der politischen Mordsache Chudzik-Dwoć. Unter Anklage stehen Roman Taiko, Stefan Stankiewicz und Bolesław Drewniński. Taiko schoß am 14. 3. in Brodzów mit einer Doppelpistole auf den pensionierten Major Władysław Dwoć in der Absicht, ihn zu töten. Major Dwoć wurde schwer verwundet. Einer der Schüsse traf den nationaldemokratischen Politiker Jan Chudzik tödlich. Die Anklageschrift formuliert den Tatbestand derart, daß Taiko in dem Vorfall Major Dwoć umzubringen, unabkömlich den Tod des Chudzik verursacht hätte. Dem zweiten Angeklagten Stefan Stankiewicz wird der mehrfache Versuch zur Anstiftung des Mordes an Dwoć zum Vorwurf gemacht. Ferner leistete er bei der Ausführung der Tat Beistand. Bolesław Drewniński steht unter Anklage, Stankiewicz zur Ermordung des Dwoć angestiftet zu haben.

Englische Vorschläge an USA

Die Seerüstungen sollen beschränkt werden

Washington, 18. September.

Staatssekretär Hull hat die Meldung dementiert, wonach England durch Norman Davis der amerikanischen Regierung angeblich vorgeschlagen habe, die Durchführung des amerikanischen Flottenbauprogramms bis nach Beendigung der Abrüstungskonferenz aufzuschieben. Hull hat jedoch nicht verneint, daß England der Regierung der Vereinigten Staaten gewisse Vorschläge hinsichtlich einer Kürzung des Flottenbauprogramms unterbreitet hat. Diese Vorschläge sind im einzelnen bisher nicht bekannt.

In London: erneute Anerkennung der deutschen Gleichberechtigungsforderung
Guter Eindruck der Neurath-Nede.

London, 18. September.

Die Mitteilungen des deutschen Reichsausßenministers Freiherrn v. Neurath an die ausländischen Pressevertreter in Berlin über die Ziele der deutschen Politik, die er am Ende der vergangenen Woche abgab, haben in amtlichen Kreisen Londons einen guten Eindruck gemacht.

Man erkennt an, daß er Forderungen vertreten habe, zu denen Deutschland moralisch durchaus berechtigt sei. Man gibt sich ferner der Hoffnung hin, daß sie zur Erleichterung der Abrüstungsverhandlungen beitragen würden.

Wenn der Reichsausßenminister die Ausflüchte der anderen schwerbewaffneten Staaten kritisierte, die ihre eigene Abrüstung nur vermeiden wollten, so brachte er hiermit sehr gute und schwerwiegende Gründe vor. Seine Forderung, daß Deutschland dieselben Verteidigungsmittel haben sollte wie andere Staaten, sei an sich weder ungerechtfertigt, noch unbegründet.

Japanische Bombenflugzeuge in Aktion

Peking, 18. September

Die Agentur „Shimbun Rengo“ teilt mit, daß Montag in aller Frühe japanische Flugzeuge Kalgan eingeschlossen haben. Die japanischen Bombenflugzeuge haben die Stadt nahezu eine Stunde lang mit Bomben beleuchtet. Die Befestigungen von Kalgan sollen zerstört worden sein. Es werden viele Tote und Verwundete gemeldet.

Danzig-Abkommen unterzeichnet

1. Die Rechtslage der Polen in Danzig; 2. Die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen. — Allerdings: nur „provisorisch“ geregelt

PAT. Warschau, 18. September.

In Danzig wurde heute das Danzig-polnische Abkommen, das die Ausführung des Art. 33 der Pariser Konvention vom Jahre 1920 darstellt, und die Bestimmungen über die Rechte und Privilegien der polnischen Minderheit sowie der Personen polnischer Staatsangehörigkeit auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig enthält, durch Senatspräsident Dr. Rauschning und Generalkommissar Dr. Papee unterzeichnet.

Das Abkommen ist mit einer zweijährigen Dauer geschlossen und läuft automatisch weiter. Es enthält die eingehend aufgeführten Bestimmungen über das

polnische Schulwesen,

die Rechte der polnischen Organisationen, die Anerkennung von Diplomen und Zeugnissen polnischen Ursprungs usw. Das unterzeichnete Abkommen regelt die Rechtslage der polnischen Bevölkerung Danzigs und kann den Zustrom polnischer Intelligenzkreise aller Berufsschichten nach Danzig sicherstellen.

Am gleichen Tage wurde in Warschau im Auswärtigen Amt das Ausführungsprotokoll zum Danzig-polnischen Abkommen vom 5. August 1933 über die

Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen

von dem Vertreter des Danziger Senats, Staatsrat Büttner, und Ministerialrat A. Roman vom Außenministerium unterzeichnet. Die Unterzeichnung dieses Protokolls wird die langjährigen Streitigkeiten zwischen Polen und Danzig beenden und die bisherigen Methoden durch einen praktischen Vertrag ersetzen, der auf einer Grundlage aufgebaut ist, die der Wirklichkeit Rechnung trägt. Das Abkommen und das Ausführungsprotokoll vom 5. August 1933 haben die Gleichberechtigung der Häfen des polnischen Zollgebietes zur Voraussetzung und — mit Rücksicht auf den Grundsatz des freien Wettbewerbs — schaffen einen bestimmten provisorischen Plan

der Ausnutzung des Danziger Hafens, der auf dem gegenwärtigen Umschlag dieses Hafens aufgebaut ist. Dieser Plan hat eine einjährige Gültigkeit mit der Möglichkeit

der Revision unter Berücksichtigung der Wirtschaftskonjunktur.

Das Abkommen ist als ein Versuch zu betrachten, eine bessere, normalere und gesündere Zusammenarbeit zwischen dem natürlichen Hinterland und dem Danziger Hafen zu ermöglichen.

Die praktische Erprobung sowie die Zukunft dieses Vertrages wird von der Entwicklung der Verhältnisse in Danzig abhängen.

Seit der Paraphierung der Abkommen, dem 5. August, haben verschiedene Blätter Fälle aus Danzig gemeldet, die illustrieren sollten, daß die Freie Stadt nicht gewillt sei, die einzelnen Bestimmungen einzuhalten. Daß vereinzelt Übergriffe vorgekommen sind, ist von Danziger Seite nicht bestritten worden. Erst gestern wieder hat der Senat angekündigt, daß Versuche, Zwischenfälle hervorzurufen sowie das tatsächliche Vorgehen gegen Bürger anderer Volkszugehörigkeit und Rasse schärfstens geahndet werden sollen. Es mag sich im übrigen bei den zahlreichen aufgebauschten Meldungen um die üblichen Tendenznachrichten gehandelt haben. Man erhält den richtigen Begriff davon, wenn man sich von der Danziger Bevölkerung selbst schildern läßt, mit welchem Erstaunen sie aus auswärtigen Blättern entnimmt, welch gefahrbringenden Dinge sich in der nächsten Umgebung abgespielt haben sollen.

Danzig wurde in den vergangenen Jahren und auch noch zu Beginn dieses Jahres als einer der gefährlichsten europäischen Unruheherde bezeichnet. Seit die neue Regierung die Geschichte der Freien Stadt in die Hand genommen und die Entspannung der Beziehungen zu Polen durch die mutige Aufnahme direkter Verhandlungen eingeleitet hat, kann hiervom nicht mehr die Rede sein. Das Ansehen der Danziger Regierung in der Weltmeinung ist nach der Durchführung der Verständigung mit Polen bedeutend gestiegen. Der Abschluß der beiden Abkommen gibt die Möglichkeit, die Zusammenarbeit in einem Sinne zu verwirklichen, wie sie Rauschning vor kurzem formuliert hat: „Immer noch war es so, daß beide Völker, das deutsche wie das polnische, in Zeiten gegenseitiger Toleranz und der Zusammenarbeit gut führen, daß es Zeiten wirtschaftlicher und kultureller Blüte waren.“

Offizieller Besuch Minister Becks in Paris

PAT. Warschau, 18. September.

Außenminister Beck begibt sich am 19. September auf Einladung der französischen Regierung mit Gemahlin nach Paris. Der Besuch des polnischen Außenministers wird einen offiziellen Charakter tragen.

Während seines zweitägigen Aufenthalts in Paris wird der Außenminister durch den Präsidenten der französischen Republik sowie durch den Premier Daladier empfangen werden. Außenminister Paul Boncour gibt ein Essen zu Ehren des polnischen Staatsmannes.

Am 21. September zieht Minister Beck seine Reise nach Genf fort, wo er Polen im Völkerbund während der Tagung des Rates und der Vollversammlung vertreten wird.

3 Klagen des Polenbundes vor dem Völkerbundrat

Der Völkerbundrat ist bekanntlich für den 22. September einberufen worden. Die Tagesordnung enthält 26 Punkte, darunter drei Beschwerden des Polenbundes in Deutschland.

Die erste Beschwerde betrifft die Änderung des Reichstagswahlgesetzes. Auf Grund dieser Änderung sind für Reichstagswahlvorschläge mindestens 80 000 Unterschriften erforderlich. Die polnische Bevölkerung fühlt

sich durch diese Verfügung benachteiligt. Die zweite Klage richtet sich gegen eine polizeiliche Verordnung, auf Grund derer eine polnische politische Versammlung verboten wurde. Der Oberpräsident von Oppeln soll dabei erklärt haben, er ziehe sich eher eine Klage vor dem Rat zu, als daß er es zu Zwischenfällen auf der Versammlung kommen lasse. Diese aus Sicherheitspolitischen Gründen untersagte Versammlung wurde von Seiten des Polenbundes in Deutschland ohne weiteres zum Gegenstand einer Klage an den Völkerbundrat gemacht. Die letzte Beschwerde schließlich behandelt die Ermordung eines gewissen Pietruszki in Potempa und die Begnadigung der Täter.

Fortschreitender Zusammenschluß des Deutschtums

Der Sudetendeutsche Volksrat.

Reichenberg, 18. September. (Tschecho-Slowakei)
Die bevollmächtigten Vertreter aller deutschen nicht-marxistischen Parteien genehmigten heute einstimmig das Statut des Sudetendeutschen Volksrates. Auf Grund des Statuts werden nunmehr die politischen Parteien und die in allen Teilen des sudetendeutschen Sprachgebietes bestehenden Volksorganisationen ihre Vertreter für den Hauptausschuß nominiert machen, worauf am 3. Oktober der Volzugsausschuß gewählt und der Sudetendeutsche Volksrat konstituiert werden wird.

Neue faschistische Wirtschaftsgesetzgebung

Mehr Überwachung und Kontrolle. — Der Aufgabenkreis der Korporationen

Rom, 18. September.

Im Korporationsministerium fand am Montag die erste Versammlung des von Mussolini eingesetzten Nationalrates der Korporationen statt. In seiner Ansprache wies Mussolini auf die demnächst erfolgende Neueinrichtung der Gewerbe-Korporationen hin. Es handelt sich darum, festzustellen, für wie viele Gewerbezweige Korporationen geschaffen werden können und wie sie funktionieren müssten.

Der "Lavoro fascista", das Organ der Korporationen, kommentiert diese Neueinrichtung dahin, daß die faschistische Regierung einer Neubildung der Wirtschaftsgesetzgebung näher treten müsse, um den Korporationen die Auf-

gaben zu übertragen, die zurzeit anderen Organisationen obliegen, so u. a. die Überwachung des Zollwesens, die Überwachung der Kontrolle für Ein- und Ausfuhr, die industriellen Neueinrichtungen usw. Den Korporationen müsse ferner eine

Kontrolle über die einzelnen Konsortien übertragen werden, sofern diese eine wichtige Rolle in der Erzeugung spielen

oder, wenn sie mit ausländischen Erzeugern in Verbindung ständen. Die Reform des Korporationswesens soll bis zur nächsten auf den Anfang November festgesetzten Sitzung des Korporationstages vorbereitet werden.

Probezeit für Wiederaufnahme in der Kirche

Berlin, 18. September.

Die Kreishynode in der Lutherstadt Eisleben beschloß, daß aus der Kirche Ausgetretene nur wieder aufgenommen werden dürfen, wenn sie mindestens eine Probezeit von sechs Wochen durchmachen, während der sie nicht nur an dem Gottesdienst teilnehmen müssen, sondern außerdem auch einen Schulungskursus absolvieren.

Auslegung des Begriffes „nichtarisch“

Berlin, 18. September.

Der Reichsinnenminister hat eine ergänzende Erläuterung zu dem Begriff „nichtarisch“, für die Durchführung des Berufsbeamten Gesetzes gegeben. Es wird darin festgestellt, wenn in dem zur Entscheidung stehenden Fall einer der Großvater des Beamten unbestritten von der Rasse nach jüdischen Eltern abstammt, dieser Beamte selbst dann als nichtarisch im Sinne des Gesetzes anzusehen ist, wenn der Großvater der jüdischen Religionsgemeinschaft niemals angehört hat und außerdem der Vater des Großvaters, also Urgroßvater, bereits getaufter Christ gewesen ist.

Der Minister unterstreicht, daß bei Auslegung des Begriffes der arischen Abstammung nicht die Religion maßgebend sei, sondern daß vielmehr entscheidend sei die Abstammung, die Rasse, das Blut.

Das Gesetz schließt keineswegs aus, daß eine nichtarische Abstammung auch dann vorliege, wenn alle Eltern- und Großelternsteile zwar der jüdischen Religion nicht angehört haben, wenn aber die nichtarische Abstammung anderweitig festgestellt wird.

Nationalsozialisten dürfen keine Orden annehmen

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß: „Den Mitgliedern der NSDAP wird hiermit untersagt, im Zusammenhang mit ihrem Wirken im Rahmen der NSDAP für Verdienst in der nationalen Bewegung, um die Erhebung Deutschlands und dergleichen Orden anzunehmen.“

Der wegen Ermordung des Nationalsozialisten Meinen zum Tode verurteilte Arbeiter Raehding hat sich in seiner Gefängniszelle erhängt.

Die Berliner Zeitung „Welt am Abend“ ist mit sofortiger Wirkung verboten worden.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY VON PANHUYSEN

"Nein, ich weine nicht; aber ganz konfus hat mich die Geschichte gemacht. Wäre ich nicht schon so lange im Schloß, ich schnürte gleich mein Bündel, und morgen früh würde ich weggehen für immer."

"Aber Sie sahen das — na, sagen wir mal vorläufig Geheimnis — doch heute nicht zum ersten Male — nicht wahr?"

Auguste bestätigte:

"Natürlich, ich sah es nicht zum ersten Male, aber ich wäre nach dem ersten Male weggerannt, wenn das so einfach gewesen. Aber wie das so ist, mit der Zeit hängt man an der Herrschaft; alles wird einem selbst zur Heimat."

Olga Zabrow hatte ihren Schreck völlig überwunden; sie zuckte mit den Achseln.

"Na, wenn die weiße Reiterin weiter nichts verbreicht, als daß sie ein bisschen pfeift wie so 'n vergnügter Strafenbengel und vorbeisaust, als ob der Teufel hinter ihr her wäre, dann lohnt es ja auch nicht, so 'ne Stellung wie hier auszugeben. Im Gegenteil — ich meine, ein Spül von der originellen Sorte wie dieser macht erst richtig Spaß, wenn man ihn öfter sieht."

"So leichtfertig sollten Sie doch nicht über solche Dinge reden. Geister vertragen nicht, daß man über sie spottet, sie rächen sich", erwiderte Auguste empört.

Olga wollte eine übermütige Antwort geben, aber Marlene zwang sie ihr zu, und da schwieg sie.

Auguste sagte nach tiefem Atemholen:

"Nein, Spott verträgt die Geister nicht. Aber ich will nun gehen."

Kommunismus auf Kuba breitet sich aus

Die Arbeiter der Zuckerplantagen auf Kuba sind in den Streik getreten, haben sich in den Besitz der Betriebe gesetzt und Arbeiterräte gebildet. Die französischen Besitzer von Zuckerplantagen haben bei ihrem Konsul Protest eingeregt. Die Kommunisten führen den Streik. In Manzanillo wird in allen Betrieben gestreikt, die Amerikanern gehören. Der Bürgermeister wurde abgesetzt.

„Sibirienexpress hält!“

Immer noch Banditenüberfälle in der Mandchurie. — Wie die Räuber vergehen. — Sie werden selten gefangen.

Immer wieder hört man von räuberischen Überfällen auf den bekannten und berühmten Sibirienexpress, den Zug, der von Moskau aus Europa mit Asien verbindet, der in 49 Tagen die Strecke Moskau—Charbin durchquert. Auf russischem Gebiet verläuft die Strecke bis Wladiwostok. Vor wenigen Tagen erst wieder konnte man von einem verwegenen Banditenüberfall lesen, bei dem zwei Europäer erschossen wurden. Chinesische Banditen brachten den Zug einige Meilen hinter der mandchurischen Grenze zur Entgleisung und überfielen die Reisenden. Einige vornehme Reisende wurden als Geiseln zurückgehalten, die nur gegen hohes Lösegeld freigegeben werden. Trotz beachtlicher Anstrengungen der chinesischen Regierung ist es bis heute nicht gelungen, solche Überfälle auf die durchgehenden internationalen Züge ganz zu unterbinden. Auf russischem Gebiet ereignen sie sich nicht. Auch auf mandchurischem Gebiet selbst haben sich die Verhältnisse seit der japanischen Besetzung und der Unabhängigkeitserklärung der Mandchurie erheblich verbessert. Die japanischen Bahnhofsoldaten gehen mit schonungsloser Strenge gegen Plünderer und Banditen vor. Im vorigen Jahre konnte man entlang der Bahnstrecke bisweilen an den Telegrafenmasten die Köpfe entthaupteter Banditen sehen, zur Abschreckung und zur Warnung.

Man muß nun allerdings berücksichtigen, welche ungeheuren Strecken es sind, die gerade der Sibirienexpress auf seiner langen Reise durchquert. Allein eine Reise auf der Strecke Wladiwostok—Charbin wählt vier Tage. Man darf sich, wenn man das Wort „Express“ hört, beileibe nicht denken, daß diese Züge mit hoher Geschwindigkeit fahren, davon kann schon allein des schlechten Zustandes der Strecke wegen gar keine Rede sein. Wenn der Zug bisweilen 50 Kilometer in der Stunde erreicht, dann ist das schon sehr viel. Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist

Sie sah sie nach der Türklinke.

In diesem Augenblick erklangen von neuem die schrillen Pfeife, und wie auf Verabredung stürzten alle drei ans Fenster. Da kam sie wieder vorbeigeschossen, die weiße Reiterin, jagte zurück in der Richtung, aus der sie vorhin aufgetaucht.

Marlene durchschauerte es bei dem seltsamen Anblick vom Kopf bis zu den Füßen. Ein Lachen Olgas störte sie, und sie sagte fast unwillig:

"Und wenn du noch mehr lachst, ganz wohl ist dir der Sache auch nicht!"

Die Baronesse wurde ernst.

"Meinetwegen! Ich will es zugeben, ganz wohl ist mir bei der Sache wirklich nicht. Der einzige Trost ist, vorläufig wird sich die Unheimliche ja wohl nicht wieder zeigen."

Auguste Helm sah die rotblonde Baronesse freundlicher an.

"Bedenkt gaben Sie zu, daß Sie sich auch fürchten. Und ich rate Ihnen, spotten Sie nie mehr über die weiße Reiterin. Ich habe schon oft von Geistersterrache gehört."

Obwohl Olga eben zugegeben, die weiße Reiterin hätte auch ihr einiges Unbehagen verursacht, wollte sich schon wieder ein Lachen über ihre Lippen drängen; aber ein Blick Marlenes hielt sie in Schach. Der Blick schien zu sagen: Weshalb willst du die gute Frau verärgern? Läßt ihr den Geisterglauben, den wir beide nicht haben, wenn uns das Geschehene auch allerlei Kopfschrecken bereitet.

Es kloppte energisch. Ein Diener stand im Türrahmen.

"Frau Helm, die gnädige Frau braucht Sie. Die Gnädige hat plötzlich einen Anfall erlitten und große Atemnot..."

Auguste nickte: "Ich komme sofort."

Der Diener entfernte sich, und die Wirtschafterin erklärte, schon auf die Tür zugehend:

"Die Gnädige leidet an Asthma. Wenn sie sich erschreckt, treten die Anfälle besonders stark auf. Dan., will sie mich um sich haben."

Letzte Nachrichten

Panik-Szenen auf dem gerammten Dampfer "Malmö"

Kopenhagen, 18. September.

Der Kapitän des in Dore-Sund vor der Malmöer Hafeneinfahrt gerammten dänischen Dampfers "Malmö", Natsrup-Olsen, hat ausge sagt, daß der Unfall auf die alten schwachen Lichter des norwegischen Fahrzeugs zurückzuführen sei. Augenzeugen berichten, daß unter den Fahrgästen sofort eine ungeheure Panik ausbrach. Alles drängte an Deck, und Frauen versuchten schreiend über Bord zu springen. Besonders grauenhaft war das Bild im Speisesaal 1. Klasse gewesen. Wenige Sekunden nach dem Zusammenstoß hat nur noch ein wirrer Haufen von zerbrochenen Möbeln, zerplittetem Glas, blutenden Menschen und Speiseresten am Boden gelegen. Ein Fahrgäst wurde durch die große Glasscheibe in den Vorraum geschleudert. Von Furcht und Schmerz völlig verwirrt, haben die Menschen wie wahnhaft geschrüte. Auch als der Dampfer schon am Kai anlegte, versuchten noch einzelne sich über Bord zu werfen.

Die Reederei teilt mit, daß sich von den insgesamt 60 Besuchern nur noch 12 mit Knochenbrüchen und Gehirnerschütterungen im Krankenhaus befinden. Für keinen besteht Lebensgefahr, doch befürchtet man, daß ein als vermisst gemeldeter Student beim Zusammenstoß über Bord gefallen und ertrunken ist.

Laut Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten wird bei der Polizei durchweg der Deutsche Gruß eingeführt.

wenig mehr als 30 Stundenkilometer. Auf der russischen Strecke sind die Geschwindigkeiten allerdings seit einigen Jahren größer, aber auch hier gelangt man selten über 65 Stundenkilometer hinaus. Der Zug torkelt meist gemächlich und pustend durch die unendliche Landschaft. Das aber erleichtert den Banditen das Handwerk, denn einen langsam fahrenden Zug kann man leichter zum Stehen bringen, als einen schnell fahrenden. Eine Entgleisung bei 30 Stundenkilometern ist verhältnismäßig harmlos, während sie bei 80 Km. eine Katastrophe bedeutet.

Die Größe der Strecken macht auch eine Überwachung durch einen geeigneten Bahnschutz äußerst schwierig. Auch ein guter Patrouillendienst, wie er jetzt in der Mandchurie vorhanden ist, muß sich darauf befrüchten, einen bestimmten Streckenabschnitt ein bis zwei Mal täglich zu begehen. Die chinesischen Banden haben aber oft eine Kopszahl von hundert Mann und mehr und sind gut bewaffnet. In den allermeisten Fällen verlaufen die Überfälle und Plünderungen unblutig. Die Passagiere liefern ihre Wertsachen ab und nach einiger Zeit kann der Zug wieder weiter fahren. Das Zugpersonal, das übrigens, auch wenn es aus Chinesen besteht, sehr zuverlässig und pflichtgemäß ist, hat schon erhebliche Routine in solchen „Zwischenfällen“. Die Reisenden werden gleich darauf aufmerksam gemacht, daß Widerstand sinnlos ist, mit den Räubern wird in höflichem Tone verhandelt und die Bedingungen festgelegt. Damen werden fast nie belästigt.

In den allerseitsten Fällen gelingt es, den Räubern nachzujagen und sie zu stellen. Denn die Banditen wählen stets einen von Stationen weit abgelegenen Teil der Strecke und zwingen den Zugführer oft, den ganzen Dampf abzulassen, so daß Stunden vergehen, ehe man weiterfahren kann.

B. Mewes.

Schon war sie fort, und die beiden Mädchen sahen sich an, seufzten unwillkürlich beide gleichzeitig. Darüber mußten sie lächeln. Aber dann war es, als schämten sie sich des Lächelns, weil doch Frau von Masten jetzt litt.

Marlene schlug vor: "Wir wollen schlafen gehen; ich glaube, es ist das Klügste, was wir tun können." Sie befreite sich. "Aber da haben wir ja etwas ganz vergessen. Du machtest mich vorhin, ehe die Wirtschafterin kam, neugierig. Du behauptetest, du könneft mir etwas interessantes verraten. Das solltest du noch tun, sonst kann ich vielleicht vor Neugier nicht schlafen."

Olga Zabrow zog die ein wenig dunkel nachgetuschten Brauen hoch und legte ihre Hände auf Marlenes Schultern. Sie zog ihren Kopf näher und berührte mit ihren Lippen fast Marlenes Ohr.

"Ich glaube, dich hat einer lieb, Fräulein Großauge. Auf den ersten Blick hat er sich in dich verliebt. Und wärest du nicht für einen lieben Kerl, der bibeltrieb von zwei Nöten einen an den gibt, der keinen hat, würde ich mordsneidisch und eifersüchtig werden." Sie küßte Marlene auf die Wange: "Gute Nacht, Fräulein Großauge!"

Sie verschwand blitzschnell. Doch Marlene blieb wie festgezett auf derselben Stelle stehen. Ihr war, als hätte sich ihr Herz in einen unaufhörlich hüpfenden Ball verwandelt, der ab und zu bis zum Halse hinausprang. Es war kein Rätsel, daß ihr Olga Zabrow aufgegeben, denn von wem sie gesprochen, war ja klar. Und hatte sie selbst nicht ebenfalls bemerkt, daß Achim von Mastens Blick sie so seltsam getroffen? So seltsam fragend und warm?

Und gefiel ihr Achim von Masten nicht?

"Doch! Besser als alle Männer, die ihr bisher im Leben begegnet. Sie strich sich über die Stirn. Was für Gedanken waren das! Wie durfte sie sich darin verlieren! Ein bisschen Freundschaft des Schlossherrn befriedigte gar nichts, und eine so blendende Erscheinung war sie nicht, daß sie ein Männerherz auf den ersten Blick gewann.

Nur keine Eitelkeit! Nur keine Einbildung!

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 19. September 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1802 * Der ungarische Freiheitskämpfer Ludwig Kosuth in Monok († 1894).
- 1814 * Der preußische Rechtslehrer Karl Friedrich v. Sawigum in Berlin († 1875).
- 1851 * Der Geolog Richard Lepsius in Berlin († 1915).
- 1867 * Der Maler Ernst Oppler in Hannover († 1929).
- 1886 † Der Maler Eduard v. Steinle in Frankfurt a. M. († 1810).

Sonnenaufgang 5 Uhr 22 Min. Untergang 17 Uhr 49 Min.
Mondaufgang 4 Uhr 52 Min. Untergang 17 Uhr 27 Min.
Neumond.

Die letzten Kalenderblätter des Sommers

Jetzt kommt die Jahreszeitenwende des Kalenders. Ein bishen wehmüdig ist es, das entscheidende Blatt abzureißen, hinter dem uns dann ein unerhöhtliches „Herbstblatt“ entgegenblickt. Tag- und Nachgleiche. Wir merken es bald beim Aufstehen, — nicht mehr holt uns die Sonne in alter Frühe mit goldenem Funkeln und Blinken aus dem Bett, und nicht mehr können wir uns abends nur schwer von den trüumerischen, opalen Farben des abendlichen Himmels trennen, an dem vor kurzem erst der glühende Sonnenball versank. Jetzt ist es mehrgens schon dämmerig, und am Abend haben wir längst etliche Stunden bei künstlichem Licht verbringen müssen. Wir gehen der dunklen Zeit entgegen.

Aber Hoffnung auf noch recht viel Sonne ist in uns. Es ist nun einmal so in der Natur des Menschen begründet, je länger die Sonnenstunden bemessen sind, um so inniger freuen wir uns ihrer. Und wenn erst um die Mittagsstunde der Nebelschleier sich verflüchtigt und dann die Sonne sieghaft durchbricht, so heben sich viele, viele Köpfe von der Arbeit und ein beglückender Blick fällt auf den Sonnenglanz, der auf einmal alles vergoldet. Wie die Staubatome in dem Sonnenstrahl tanzen und wirbeln! Wie farbig die Blumen in der Wiese aufleuchten, wenn die Sonne sie trifft. Alles ist ein Wunder der Verwandlung. Wir sind heraus aus dem Schönheitsgleichmaß des Sommers, empfinden Grau und Trübseligkeit drückend und werden dann doppelt beglückt durch das Aufstrahlen einer seltenen Stunde. So wie ein langes Lächeln, das über ein ernstes Gesicht gleitet, uns inniger ergreift als das ewige Lachen eines unterten Vorsitzers.

Der Herbst beginnt... Prall, gelb und rot hängen die schweren Früchte an den Bäumen: Birnen, Äpfel und die späten, orangegelben Pfirsiche, dunkelviolette Pflaumen, — eine Augenweide jeder Baum.

Ein gutes Jahr, ein reicher Sommer. Segen ruhte über deutschem Land. Ertrittewetter war das, wie niemand es besser wünschen konnte. Eingebracht sind die löslichen Erträge der Getreidebesitzer. Die goldenen Körner schichten sich in hohen Haufen auf den Getreideböden. Brot für viele. Viele Hände, die sich geregt haben, um diese Schäfe zu gewinnen, hatte, schwielige Arbeitshände, — hier liegt ihr Werk, auf das sie stolz sein können. Ist nicht des Bauern Arbeit fast die aller schönste? Arbeiter des Körpers schaffen oft mühevoll Jahr um Jahr in nimmermüder Geduld, und der Erfolg ihrer Arbeit? Bisweilen ist er so winzig, daß man ihn überhaupt niemals mit Augen wahrnehmen kann. Der Landmann aber, der sein Feld pflügt und besät, der ist wie ein Mittler der schaffenden Natur: durch seine Hände gleiten die geheimnisvollen Samenkörner, aus denen die neue Ernte erwächst. Wiesentlich gibt die Erde ihm zurück, was er vertraut in sie versenkt. Schwer ist die Arbeit, fast oft der materielle Gewinn, aber das innere Bewußtsein, mit der eigenen Arbeit die Werte zu schaffen, an denen das Gedeihen des ganzen Volkes abhängt, das gibt einen Ausgleich, um dessentwillen keiner, der diesem Stande angehört, ihn mit einem andern vertauschen möchte.

Herbst ist der sonnige Gipfel, auf dem es auch dem Landmann vergönnt ist, bedächtig Rück- und Neberschau zu halten, — seine Arbeit ist getan, erst der neue Frühling ruft ihn von neuem auf den Plan, und er wird hoffnungsfroh seine Arbeit wieder beginnen.

Wir aber gehen beglückt durch den guten, schenkenden Herbst und freuen uns seiner reichen Gaben.

Gustav Kühn †

Der frühere Leiter der Volksschule Nr. 112, Kilińskastraße 150, Gustav Kühn, erlitt gestern in der Straßenbahn plötzlich einen Schwächeanfall, weshalb der Zug zum Stehen gebracht wurde. Man rief auch sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt indes nur noch den Tod feststellen konnte.

Gustav Kühn war eben von der Beerdigung seines Berufskollegen, des Kirchenvorsteher Adolf Hoffmann, zuständig, als ihn der Tod ereilte.

Gustav Kühn ist am 5. Oktober 1862 in Izbica geboren als Sohn von Wilhelm Kühn. Seine Jugend verlebte er in Ozorkow, wo er auch die Schule besuchte. In Warschau absolvierte er das Lehrerseminar. Gustav Kühn übte dann seinen Lehrerberuf drei Jahre lang in der Umgebung von Iżgorz aus. Er kam dann nach Łódź und war leitend tätig in folgenden Schulen: in der Deutschen Schule, in der Schule in der Nawrotstraße 42 und zuletzt in der Knabenschule in der Kilińskastraße 150. Insgesamt war Gustav Kühn im Łódźer deutschen Schulwesen über 40 Jahre zum Wohle des Deutschstums tätig.

Der Verstorbene zeichnete sich durch Energie und Tatkraft sowie durch hohe pädagogische Fähigkeiten aus. Viele seiner Schüler haben ihren Platz im Leben ausgefüllt dank der ausgezeichneten Erziehung, die sie in der Kühnschen Schule genossen hatten. Gustav Kühn nahm am Vereinsleben des Łódźer Deutschstums regen Anteil, er war Mitglied im A.-G.-V. der St. Trinitatigemeinde und im Lehrerverein. Vor acht Jahren wurde er in den Ruhestand versetzt.

Gustav Kühn genoß hohes Ansehen bei den jeweiligen Schulbehörden, die Łódź in der vergangenen Epoche gehabt

Änderungen in der Schulverwaltung der Łódźer Wojewodschaft

7 Kreisinspektorate werden aufgelöst.

a. Einer Verfügung des Warschauer Schulkuratoriums gemäß werden am 1. Oktober d. J. neue Verwaltungskreise des Schulwesens in der Łódźer Wojewodschaft geschaffen. Die bisherigen 13 Schulbezirke werden in 6 solcher Bezirke zusammengefaßt, wobei die bisherigen Schulbezirke von Brzeziny, Lenczyca, Turek, Kolo, Radomsko und Sieradz als solche aufgehoben und zusammengelegt werden.

Die Neorganisations wird mit dem 1. Oktober vollendet und an diesem Tage werden die einzelnen Schulbezirke wie folgt besetzt werden:

Das erste Inspektorat wird sich in Łódź befinden und von Inspektor Stanisław Dobrowolski geleitet werden, der den ganzen Schulkreis Łódź bearbeiten wird. Ihm unterstehen 4 Vertreter und 1 Instrukteur.

Der zweite Schulbezirk umfaßt den Łódźer Kreis, d. h. die bisherigen Bezirke Łódź-Land, Brzeziny und Lenczyca. Dieses Inspektorat besteht aus dem Inspektor (Henryk Olszakowski), 4 Vertretern und zwei Instrukteuren. Der Sitz des Inspektorats befindet sich ebenfalls in Łódź.

hat: den russischen, deutschen und zuletzt den polnischen Schulbezirken; sie alle brachten ihm das größte Vertrauen entgegen. Seine Verdienste liegen besonders in der russischen Zeit, als es galt, bei den Behörden in Petersburg die rechtmäßige Grundlage des deutschen Schulwesens in Łódź sicherzustellen. An der Gründung des Łódźer Deutschen Schul- und Bildungsvereins hatte er besonderen Anteil. In den letzten Jahren hatte sich Gustav Kühn von jeder öffentlichen Tätigkeit zurückgezogen. Er wird im Gedächtnis der Deutschen in Łódź als ein verdienter Schulmann weiterleben.

Er ruhe in Frieden!

Kirchenvorsteher Adolf Hoffmanns letzte Fahrt

E. H. Und wieder wurde ein deutscher Mann, der für Kirche und Volk Jahre hindurch unermüdlich und segensreich schaffte — Kirchenvorsteher der St. Michaeli-Gemeinde, Adolf Hoffmann, frühzeitig zu Grabe getragen. Die Ueberführung vom Trauerhause nach der St. Trinitatiskirche hatte bereits am Sonnagnachmittag stattgefunden. Gestern, um 4 Uhr nachmittags fand in der bis zum letzten Platz besetzten Kirche, am Sarge des Verstorbenen ein Trauergottesdienst statt. Mit der Eingangs Liturgie, gefeiert von Pastor Artur Schmidt, Seelsorger der Michaeli-Gemeinde, und dem Lied 729 aus dem Gesangbuch, nahm die erste Feier ihren Anfang. Der Kirchengesangverein der Trinitatis-Gemeinde sang hierauf „Herr, mild der Erbarmen“. Herr Pastor Schröder ergriff das Wort: „Rudolf Hoffmann, Du treuer Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, mußtest so früh von den Deinen scheiden. Hättest für die Allgemeinheit noch viele Jahre hindurch wirken mögen, doch der Allmächtige hat es anders gewollt. Nicht nur die Anwesenden stehen trauernd heut an Deiner Bahre, aber auch die Kinder des Łódźer evangelischen Waisenhauses, die junge St. Michaeli-Gemeinde, die Schule, an der Du viele Jahre hindurch als Volksbildner Dich betätigtest, die beiden Kirchengesangvereine St. Michaeli und Trinitatis; sie alle verlieren in Dir einen treuen Freund und vorbildlichen Mitarbeiter“. Mit dem gewaltigen Chorfede „Näher, mein Gott zu Dir“, gefungen vom Kirchengesang-Verein der St. Trinitatigemeinde war der Gottesdienst beendet und Kirchenvorsteher Hoffmann auf seiner letzten Fahrt von einer überaus zahlreichen Menschenmenge nach dem alten Friedhof begleitet.

Im unendlich langen Zuge schritten u. a. der Michaeli-Kirchengesangverein und Trinitatis mit den Fahnen, ferner das Michaeli-Kirchenkollegium und Baulomitee, das Kirchenkollegium der Trinitatigemeinde, sowie die Kirchenvorsteher aus Iżgorz mit Herrn Pastor A. Falzmann. Am Grabe sang der Trinitatis-Chor „Es ist vollbracht“ und Pastor A. Schmidt hielt die Grabrede, als Text den 25. Vers aus dem 21. Kapitel des Evang. Matthäi zugrundelegend. Redner brachte in seinen Worten die tiefe Trauer seiner jungen Gemeinde zum Ausdruck, die des Verstorbenen Rat und Hilfe so sehr benötigte und mit seinem Tode einen großen Verlust erlitten hat.

Zuletzt ergriff Herr Pastor Eugen Jungto aus Gościanin, ein Neffe des Verstorbenen, das Wort, den Hinterbliebenen Worte des Trostes zurufend. Beim Sange des Trinitatischores wurde die sterbliche Hülle ins kühle Grab gesenkt und ein reich mit Blumen und Kränzen geschmückter Hügel wölbt sich nun über Kirchenvorsteher Adolf Hoffmann. Sein Wirken und Schaffen aber hat großen Segen hinterlassen. Viele, viele werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Im Silberkrantz. Heute, den 19. d. M., feiert Herr Gottlieb Frescher mit seiner Ehegattin Marta, geb Lange, das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren!

p. Personaländerung im Arbeitsgericht. Der langjährige Vorsitzende des Łódźer Arbeitsgerichts, Richter Felicjan Jawadzki, hat gestern in Tuszyn ein Notariat übernommen. Seine Funktionen im Arbeitsgericht werden vorerst von Richter Antoni Grydecki ausgeübt.

Das 3. Inspektorat umfaßt den Kalisker Schulbezirk, d. h. die früheren Bezirke Kalisz und Turek mit dem Sitz in Kalisz und wird von dem Inspektor Jan Borzencki geleitet.

Der 4. Bezirk wird seinen Sitz in Konin haben und umfaßt die früheren Schulbezirke Konin und Kolo. An der Spitze dieses Bezirkes wird Inspektor Stanisław Więjas stehen.

Der 5. Bezirk, mit Inspektor Henryk Ziarkiewicz an der Spitze, wird seinen Sitz in Petrikau haben und umfaßt die Schulbezirke Petrikau und Radomsko.

Der 6. Bezirk umfaßt den früheren Schulbezirk Wielun — auch früher mit einem Inspektorat besetzt gewesen — mit dem Sitz in Wielun. Diesem Bezirk untersteht der ganze Kreis Wielun. An der Spitze dieses Bezirkes wird Inspektor Włodysław Bartosz stehen.

Das 7. Inspektorat mit dem Sitz in Fabianice wird seinen Tätigkeitsbereich auf die bisherigen Schulbezirke Idunaska Wola, Łask und Sieradz erweitern. An der Spitze dieses Bezirkes wird Schulinspektorvertreter Kazimierz Unterejewski stehen.

Personalveränderungen in der Polizei

p. Laut Befehl des Stadtcommandanten vom 15. d. M. sind nach Bestätigung durch das Wojewodschaftskommando der Staatspolizei in den Łódźer Polizeikommissariaten folgende Veränderungen auf den Leiterposten vorgenommen worden. Zum Leiter des 2. Polizeikommissariats ist der bisherige Stellvertreter des 7. Kommissariats, Aspirant Włodysław Ciszewski ernannt worden, der bisherige Leiter des 2. Kommissariats dagegen, Unterkommissar Leonard Kurawinski, ist auf den Posten eines Leiters des 10. Kommissariats versetzt worden. Der Leiter des 10. Polizeikommissariats, Kommissar Bolesław Grzywak, ist auf den Posten eines Leiters des dortigen einzigen Kommissariats als Nachfolger des Kommissars Gajinski versetzt worden, der in Łódź die Leitung des 4. Kommissariats übernimmt. Der Leiter des 4. Kommissariats, Unterkommissar Bronisław Lipiński, übernimmt den Posten eines Leiters des 3. Kommissariats, der Leiter des 5. Kommissariats, Kommissar Antoni Cieslak ist auf den Posten eines Leiters des 8. Kommissariats versetzt worden. Der Leiter des 8. Kommissariats, Kommissar Józef Wienckowski, übernimmt die Leitung des 5. Kommissariats. Zum Leiter des 3. Kommissariats ist Aspirant Piesak ernannt worden, nach dem 5. Kommissariat ist als Stellvertreter des Leiters Aspirant Baradowski vom 3. Kommissariat versetzt worden. Der bisherige Inspektionsoffizier des Stadtkommandos, Kommissar Marcin Andziak, ist zum Leiter des 13. Kommissariats ernannt worden, und dem bisherigen Leiter dieses Kommissariats, Unterkommissar Kotniś, wurde die Leitung des 14. Kommissariats übertragen. Der Leiter des 14. Kommissariats, Aspirant Frydrychowski, ist nach Petrikau versetzt worden. Dem Kommandanten der Reserve zu Fuß, Unterkommissar Wisniewski, ist als Stellvertreter Aspirant Smieli zugeteilt worden.

Eine Änderung des Mieterschutzgesetzes?

× In Kürze soll — polnischen Blättermeldungen zufolge — eine neue Verordnung herauskommen, die eine Erweiterung des bisher verpflichtenden Mieterschutzgesetzes darstellen wird, und zwar vor allem bezüglich einer Hinausschiebung von Aussiedlungen. Die neuen Vorschriften sollen Einschränkungen bei Zwangsaussiedlungen gegen diejenigen Mieter enthalten, die im Gericht die Erklärung abgeben, daß sie die rückständige Miete in Raten abtragen, und die laufende regelmäßig zahlen werden.

Die Streichung der nichtintreibbaren Steuerrückstände

og. Durch Rundschreiben vom 12. August 1933 L. D. 37737 (1) 1933 hat das Finanzministerium den einzelnen Finanzämtern das Recht zugesprochen, an die Finanzämter Anträge auf Streichung nichtintreibbarer Steuerrückstände zu richten, falls der Steuerzahler verreist ist und keine Vermögenswerte vorhanden sind, auf Grund deren die Steuern eingetrieben werden könnten.

In Frage kommen Rückstände, die bis zum 31. Dezember 1930 entstanden sind und 500 zł. nicht überschreiten. Vor der Einreichung eines solchen Antrages müssen die Finanzämter zweimal den Steuerzahler und Vermögen suchen.

Ein Kreditausschuss in der städtischen K. K. O.

Zur Begutachtung von Angelegenheiten, die sich auf die Erteilung von Krediten durch die Kommunale Sparkasse der Stadt Łódź beziehen, hat der Regierungskommissar der Sparkasse, Chudzynski, einen Ausschuß gegründet, in den die Herren Waszkiewicz, Sendzicki und Minberg eingingen. Die 1. Sitzung dieses Ausschusses fand am 16. d. M. in den Räumen der Kommunalen Sparkasse statt.

Uniformen und Nummern

In dem regierungsfreundlichen "Słowo" ist nachstehende Charakteristik der neuen Uniformen und Nummern in den Mittelschulen zu lesen:

"Die Eltern zerbrechen sich den Kopf darüber, woher sie nun bei den so knapp bemessenen Mitteln die Uniformen für ihre Kinder hernehmen sollen. Allerdings drohen ihnen noch keine Strafen und festgesetzten Termine, vorläufig braucht man ja nur die Mützen zu beschaffen und die Uniformen erst in einem, die Mantel in zwei Jahren. Kauft euch also Sparbücher und sammelt für diesen Zweck! Unglücklich ist dieser Einfall mit den Uniformen! Als hätte man von diesem abscheulichen Zeug nicht schon zu russischen Zeiten genug gesehen! Und diese Nummern auf den Ärmeln, die so aussehen, als handelte es sich nicht um Schüler, sondern um sibirische Sträflinge? — Ist nicht jede Uniform, die militärische ausgenommen, die vom Glanz der Vaterlandverteidigung umstrahlt ist, ist nicht die Gleichmacherei in der Kleidung, die den Trägern einen Stempel von Sklaventum aufdrückt, etwas erniedrigendes? Nicht etwas wie die mittelalterlichen gelben Lappen der Juden, wie Litoren, wie ein Ausdruck des Misstrauens? So, als ob man dich, Brüderchen, ohn diese Uniform nicht so schnell auf irgendwelchen Schändaten lassen, deine unsauberen Umgelegenheiten entdecken würde, nicht feststellen könnte, was für eine... Ordnungsnummer du bist."

Das von verschiedenen Seiten geäußerte Argument, daß man auf diese Weise einen Ausgleich zwischen arm und reich schaffen würde, hält ebenfalls keiner Kritik stand. Denn einmal wird der wohlhabende Schüler immer eine bessere und ordentlichere Uniform als der arme haben und dann auch, weil gerade für die Armen die Beschaffung der Uniformierung eine Tragödie sein wird. Es reicht nicht einmal für Schule, und da soll eine Uniform gefaust werden! Jede Ausgabe für Sportschuhe, Blauen, für diese vielfachen Kleinigkeiten, das bringt die armen Familien zur Verzweiflung, das muß man sich dort am Munde absparen. Und jetzt näh' eine Uniform, oder zwei, oder drei auf einmal...

Jetzt wird ein Anzug von Vater auf Sohn vererbt oder man bekommt einen alten Anzug geschenkt, den man zu Hause umarbeitet. Aber jetzt hört es damit auf; kauf du jetzt einen neuen Stoff und näh'! Wofür? Und wozu? Soll die Einheitlichkeit der Kleidung eine Gleichheit der Mentalität schaffen, eine Subordination?

Als ob die losen Kerle, die einmal durchgehen wollen, nicht einfach ihre Uniformen ablegen könnten, ebenso wie sie heute zu den verbotenen Kino- und Theatervorstellungen gehen? — Da haben wir wieder eins von den undemokratischen Projekten, die auf Neuerlichkeiten und Form und auf dieser gewissen Schnauze beruhen, von der wir schon übergenug bei uns haben! Erst Schuhe und Strümpfe und dann Uniformen! Das Projekt der Leinenanzüge für den Sommer ist, gewiß, eine gute Idee, alles das wird aber schon nach wenigen Tagen schmutzig und schwarz sein wie die heilige Erde, doch was schadet das? Das wird vielleicht diejenigen Frauen, die Geld für Seife haben, veranlassen, diese zu waschen. Den Winteruniformen allerdings wird der magere Geldbeutel des durchschnittlichen Bürgers nicht bekommen können.

O, diese Kabinettseinfälle! Diese an Beamtenpulten gebotenen Entwürfe, die so lebensfremd sind!

Reformen müssen aus einer genauen Kenntnis des Lebens der Menschen hervorgehen, denen man neue Bedingungen aufzwingen will. Andernfalls bringen sie mehr Schaden als Nutzen.

Eröffnung einer neuen Chaussee

a. Wie wir erfahren, wurde eine Abzweigung des Weges zwischen Łódź und Petrikau auf der Strecke Kruszwica—Czarnocin—Bendlow—Ujazd eröffnet. Der neue Weg ist jetzt vollständig gepflastert und der Deffentlichkeit übergeben worden.

× Registrierung des Jahrgangs 1915. Morgen, den 20. d. M., müssen sich die jungen Männer aus dem 4. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben M bis S beginnen, sowie diejenigen aus dem 11. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben N bis Ende.

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 127 Fälle von ansteckenden Krankheiten (in der vorhergehenden waren es 137) notiert, und zwar: 45 Fälle von Unterleibsthophilus (57), 1 Fall von Röteln (2), 44 von Scharlach (36), 19 von Diphtherie (27), 4 von Masern (8), 7 von Rose (1), 5 von Keuchhusten (3) und 2 Fälle von Wochentiefieber (2).

a. Schrecklicher Fund auf dem Eisenbahnsteig. In den gestrigen Morgenstunden machte ein Straßenwärter auf der Strecke Łódź-Zgierz in der Nähe von Radogoszcz einen schrecklichen Fund. Beim Abgehen des Gleises fand der Wärter einen Körper mit Händen und Beinstummeln. Einige Meter vor der ersten Fundstelle entfernt wurde der Kopf des Toten und noch einige Meter weiter die Beine gefunden. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmörder handelt; da der Körper des Toten so auf den Schienen lag, daß die Räder des Zuges von der einen Seite den Kopf vom Rumpf trennten und auf der anderen Seite die Beine durchtrennen mußten. Die Leiche wurde ins städtische Leichenhaus gebracht. Da bei dem Toten keinerlei Papiere gefunden wurden, ist seine Identität bisher nicht festgestellt.

Baugerüst eingestürzt

a. Bei einem Bau in der Julianowskastraße brach gestern ein Baugerüst zusammen, wobei die beiden Arbeiter Franciszek Polasinski, Sierakowstr. 34 wohnhaft, und Jan Golaj, Wspólnastr. 21 wohnhaft, aus der Höhe des 2. Stockwerks zu Boden gerissen wurden. Beide erlitten doppelte Beinbrüche und andere schwere Verletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihnen die erste Hilfe und ließ sie ins Krankenhaus überführen.

Spende

Anstelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Maria Stettini spendete Fr. Otto Janger 31. 10.— für die hungernden Glaubensgenossen in Rußland

Im Namen der Bedachten herzlichen Dank

Brief an uns

Die B. d. K.-Tagung 1933

Bekanntlich ist der Verband deutscher Katholiken in Polen, der seit einem Jahrzehnt seine ganze Kraft eingesetzt hat, die deutschen Katholiken für den Kampf, dem das Deutschtum hier täglich ausgesetzt ist, widerstandsfähig zu machen und sie für ihre volkendeutsche Aufgabe zu schulen, die größte deutsche Kulturorganisation Polens. Zu seiner Verbandstagung, die in diesem Jahre in Katowice stattfindet, ruft der B. d. K. seine Mitglieder zur zahlreichen Teilnahme auf.

Die Tagung sollte, da es sich diesmal um die Zehnjahrfeier handelt, besonders feierlich begangen werden. Mit Rücksicht auf die Not, in der sich viele unserer Volksgenossen befinden, und mit Rücksicht auf die Schwere unserer Zeit ist beslossen worden, von großen Festlichkeiten, von teuren Massenaufmärschen und geselligen Veranstaltungen Abstand zu nehmen. Der Verzicht auf die äußere Aufmachung wird weitgemacht durch die Qualität und Tiefe der Darbietungen. Und wenn es möglich geworden ist, anlässlich der Tagung der deutschen Deffentlichkeit ein langersehntes Bildungsheim zu übergeben, so ist das eine Tat, die wertvoller ist als ein farbenrohes äußeres Bild.

Auf Grund des Programms kann heute schon gelegt werden, daß die Tagung 1933 an innerer Tiefe und Bedeutung den früheren Tagungen nicht nachstehen, dieselben eher übertreffen wird. Für die öffentliche Kundgebung am Sonntag ist der bekannte Redner der deutschen Katholiken Tage, Kanonikus Steinwender-Salzburg, gewonnen worden. Allen, die den begnadeten Redner einmal hören, wurden diese Stunden zum Erlebnis, so daß man ohne Übertriebung sagen kann, daß der Ruf des Redners allein genügt, den Besuch dieser Veranstaltung zu rechtfertigen.

Vorläufig wird folgendes Programm veröffentlicht:

Freitag, den 29. September, abends 8 Uhr: Heimweih im B. d. K.-Saal, Katowice, Powstańców 43.

Sonntag, den 30. September, 8½ Uhr: Gottesdienst in der St. Blasiuskirche in Katowice; 10½ Uhr: Hauptvorstandssitzung; 17 Uhr: Generalversammlung im B. d. K.-Saal, Katowice.

Sonntag, den 1. Oktober, 9 Uhr: Feierliches Hochamt in der St. Hedwigskirche in Königshütte; Prediger: Domherr Dr. Steuer, Posen. Gesang: Vereinigte Cäcilienchor von Königshütte. Große Messe in C-Dur von Rheinberger. 15 Uhr: öffentliche Kundgebung im Saal des Hotels Graf Reben, Königshütte. Redner: Kanonikus Steinwender, Salzburg, Senator Dr. Pant. Gefeierter: Männergesangverein Biala unter Leitung von Direktor Czajanel.

Mit dem Kopf gegen eine Telegraphenstange

Schwerer Unfall auf der Zufahrtsbahn.

a. Seit Monaten führen die Direktionen der Straßenbahn und der Zufahrtsbahnen eine Werbung zur Verhütung von Unfällen bei den Straßenbahnen und Zufahrtsbahnen durch. Trotz dieser verschiedenen Warnungstafeln, die an allen Haltestellen der Bahnen angebracht sind, und der Aufrufe, die verteilt wurden, ereignen sich — wie gestern wieder — weiterhin zahlreiche Unfallsfälle. In der Olimanowitzstraße hatte sich der 11jährige Zenon Hendzelman an einen Anhänger der Alexandrower Zufahrtsbahn gehängt. Während der schnellen Fahrt des Wagens neigte der Knabe seinen Kopf zu weit nach links, weshalb er an eine Telegrafenstange anstieß. Er erlitt eine Verletzung des Schädeldecke und außerdem eine schwere Gehirnerkrankung. Ein von Besuchern sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Knaben sofort ins Krankenhaus bringen, sein Zustand ist jedoch fast hoffnungslos. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

× Einbruchsdiebstähle. In das Gebäude der 7. Station der Kranenkasse, Starołękawstraßen, brachen bisher unermittelte Diebe ein, die die Kasse öffneten und raubten. Wieviel sie gestohlen haben, hat man bisher noch nicht feststellen können. — Ein weiterer Einbruch wurde in die Fabrik der Afrikanegesellschaft von B. Freidenberg, Klinikstraße 210, verübt, wo die Diebe durch eine in die Mauer geschlagene Öffnung eindringen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht ermessen.

× In der Nacht zu Montag drangen bisher unermittelte Diebe in die Seidenwarenfabrik von J. Kerger und Co., Hipotecznastraße 13, ein und raubten Kunstseiden- und Seidenwaren sowie Garne im Werte von etwa 9000 Zloty.

B. Blödlicher Tod. In der Nowrostraße 102 starb gestern gegen 6.30 Uhr abends ein Mann unbekannter Namens. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft konnte nur noch den eingesetzten Tod feststellen.

a. Lebensmüde. Am Leonhardtplatz versuchte sich gestern die 25jährige Aniela Kopeczynska, die ohne ständigen Wohnsitz und Arbeit ist, durch Gift das Leben zu nehmen. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.

B. Gegen 6 Uhr abends beging der in der Wrocławstraße 7 wohnhafte 28jährige Adamus einen Selbstmordversuch, indem er sich zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft nahm sich seiner an.

Aus den Gewichtsständen

Wechselschwundler verurteilt

Am 17. Februar war bei der Kriminalpolizei Meldepunkt erstattet worden, daß der Inhaber der Textilwarenhandlung im Hause Ogrodowastraße 3, Mojciech Elstein, lästig geworden sei, nachdem er sämtliche Waren versteckt oder fiktiv hatte überschreiben lassen.

a. Lebensmüde. Am Leonhardtplatz versuchte sich gestern die 25jährige Aniela Kopeczynska, die ohne ständigen Wohnsitz und Arbeit ist, durch Gift das Leben zu nehmen. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.

B. Gegen 6 Uhr abends beging der in der Wrocławstraße 7 wohnhafte 28jährige Adamus einen Selbstmordversuch, indem er sich zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft nahm sich seiner an.

Lodzer Handelsregister

3712/A. "Hubert Mühl's Erben", Łódź, Lesznostraße 3. Auf Grund eines Beschlusses des Bezirksgerichts vom 6. September 1932 wurde zum Vermwalter der Erbschaft nach Bruno Otto Mühl Rechtsanw. Jakob Apt, Petrikauer Straße 64, ernannt. Teilhaber des Unternehmens ist die nach Bruno Otto Mühl nicht angestrebte Erbin.

1091/B. "Świeca, G. m. b. H.", Łódź, Pomorskastraße 18. Das Anlagekapital der Firma wurde um 10000 Zl. in Gestalt von 400 Anteilen zu 25 Zl. erhöht. Der Verwaltung gehörer ist an: Szaja Rosenmutter, Pomorskastraße 8, Major Wladyslaw, Plac Wolnosci 6, Herz, Orbach, Piłsudskiego 27, und Lajb Szublowski, Piłsudskiego 21.

859/B. "Wollmanufaktur Franz Kindermann, Aktiengesellschaft", Łódź, Poniatowskastraße 1. Auf Grund eines Beschlusses des Lodzer Bezirksgerichts vom 22. Juni 1933 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Verwalter Rechtsanwalt Ignacy Decyzynski ernannt.

699/B. "Handels- und Speditionshaus J. Freider u. Co.", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Łódź, Petrikauer Str. 91. Firma wurde aufgelöst.

22705/A. "Abram Szejnfeld", Łódź, Wirkerei, Łódź, 11-go Piłsudskiego 46. Firma besteht seit 15. Juni 1933. Besitzer ist Abram Szejnfeld, 11-go Piłsudskiego 46. Chevertrag wurde nicht geschlossen.

22706/A. "Aron Sznurman", Herstellung von Wiener Stühlen, Łódź, Jawadzkastraße 5. Firma besteht seit 15. Februar 1933. Besitzer ist Aron Sznurman, Łódź, Jawadzkastraße 5. Chevertrag wurde nicht geschlossen.

22707/A. "Tadek Wais", Łódź, Starzynkiewicz 8, Kolonialwarenladen. Firma besteht seit 1. Juli 1933. Besitzer ist Tadek Wais, Starzynkiewicz 8. Chevertrag wurde nicht geschlossen.

22708/A. "Symcha Bimle", Łódź, Jeromskistraße 85. Betrieb von Möbeln. Firma besteht seit dem 1. Juli 1933. Besitzer Symcha Bimle, Jeromskistraße 85. Chevertrag wurde nicht geschlossen. Prokurist der Firma ist Moritz Bimle, Łódź, Obornickistraße 3.

22709/A. "Hinda Kinel", Łódź, Nowomiejskastraße 8. Kleinverkauf von Galanteriewaren. Firma besteht seit 1. September. Besitzer ist Hinda Kinel, Piłsudskistraße 27. Auf Grund eines Chevertrages wurde zwischen Hinda Kinel und ihrem Ehemann Tischel Gütertrennung und Gütergemeinschaft bestimmt. Prokurist ist Tischel Kinel, Łódź, Piłsudskistraße 27, mit dem Recht der alleinigen Unterschrift.

18721/A. "Econom", Besitzerin Else Wegner und Co., Klinikstraße 112. Teilhaber ist Helmut Wegner, Klinikstraße 112.

22701/A. "Szaja Szajba", Herstellung von wattierten Steppdecken, Łódź, Petrikauer Straße 19. Inhaber Szaja Szajba, Szajba, Petrikauer Straße 19. Hat keinen Chevertrag geschlossen.

Auktionen

Frauenverein der St. Johanniskirche. Sonnabend den 23. September, findet im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, ein großer Benefizabend statt. Ihre Mitwirkung sagten beliebte Lodzer Künstler zu, u. a. der klassische Tänzer Edwin Ludwig. Gemütliches Beisammensein bei guter Musik. Eintritt 31.—. Beginn 8 Uhr.

Bom Jünglingsverein der St. Johanniskirche. Uns wird gecrieben: für Sonntag, den 1. Oktober, bereitet der Jünglingsverein ein großes Vereinsfest, verbunden mit einer Retrouvantsfeier, vor. Die Vereinsverwaltung hat mit dem Festschauspiel ein schönes großes Programm ausgearbeitet. Wir machen heute schon darauf aufmerksam, damit sich jeder Freund und Gönner des Jünglingsvereins, auch die diesjährigen Gemeinderefreuten, den Tag für das schöne Fest reservieren können.

Aus dem Reich

114 Jahre alt geworden

In Schwarzhütte im Kreise Karthaus starb im Alter von 114 Jahren der Eigentümer und Rentier August Hirsh. Der Sohn des Verstorbenen, Paul Hirsh, wohnt gegenwärtig in Liebichau im Kreise Dirichau und ist auch bereits 74 Jahre alt. Mit A. Hirsh dürfte wohl der älteste Bewohner Polens hingegangen sein.

× Zduńska Wola. Ein blutiges Fest. Im Dorf Janiszewice kam es zu einer Blutat bei einem Ball der Samaritermannschaft der weiblichen "Vorbereitung zur Abwehr von Gasangriffen", in deren Verlauf der 26-jährige Henryk Jonczyk von einigen Rowdies ertröten und der Gutsbesitzer Tadeusz Bohenski, der jenem zu Hilfe kam, schwer mishandelt wurde, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Zwei der Täterhaft verdächtige Männer wurden bereits verhaftet. Sie hoffen Kolonialcafé und Jawadzki.

Geschäftliche Mitteilungen

Kollektur J. Zajtman. In der bekannten Kollektur von J. Zajtman (Piłkowska 28) fiel ein Treffer von 10 000 Zloty auf die Losnummer 51 303 am 10. Ziehungstage der fünften Klasse. Diese Summe wurde von drei Spielern gewonnen. Außerdem fielen noch zahlreiche andere Gewinne, die unverzüglich ausgezahlt werden.

Kollektur J. Brajtsztajn. Drei glückliche Spieler konnten die Kollektur von J. Brajtsztajn (Piłkowska Nr. 14) eine Summe von 10 000 Zloty auszahlen, die am 9. Ziehungstage auf die Losnummer 73 173 aefallen waren.

SPORT und SPIEL

Sportspiele in Łódź

es. Am Sonnabend und Sonntag fanden um die Łódźer Sportspiellemeisterschaft folgende Treffen statt: Korbball für Männer der B-Klasse: Tur — SKS 16:10 (5:6), Hakoah — Makkabi 13:10, Wima — Absolventen 24:14, Wima — Makkabi 30:0 (Balcover). Absolventen — Orle 26:11; Korbball für Frauen der B-Klasse: Tur — SKS 16:2, Tur — Hakoah 8:4; Hakoah — Bar-Kochba 6:2, Bar-Kochba — SKS 12:1; Handball der B-Klasse: SKS — Utruria 12:1; Neßball für Frauen: SKS — Triumph 2:0; Neßball für Männer: Absolventen — HKS 2:1; Korbball für Männer: WKS — LKS 41:16 und SKS — Triumph 29:22.

U. Łódźer Sport- und Turnverein besiegt Konstantynow-Sportklub. Am Sonntag fand in Konstantynow aus Anlaß der Platzeroöffnung des dortigen Sportklubs das Revancheffen mit dem Łódźer Sport- und Turnverein statt. Den Łodzern gelang es dabei, die letzte Niederlage wettzumachen und den K. K. S. mit 3:1 (2:0) zu besiegen. Der Spielverlauf sah anfänglich die Gäste im Vorteil, die in der 9. Minute ein Tor durch Bieneck erzielten. In der 25. Minute konnte derselbe Spieler das Reiustat auf 2:0 erhöhen. In der 1. Minute der zweiten Halbzeit schoss Jakubowski den Ehrentreffer für K. K. S., worauf Pogodzinski das Endergebnis auf 3:1 einstellte. Bei den Turnieren zeichneten sich Lask, Mikolajczyk, Królewiecki und die beiden Torschützen besonders aus, während bei K. K. S. der Torwart Ludwig, Bergmann und Jakubowski sehr gut gespielt. Ein guter Spielleiter war Herr Rode.

U. "Sofol" gewinnt in Konstantynow leichtathletische Kämpfe. Am Sonntag fanden in Konstantynow leichtathletische Wettkämpfe um einen Wanderpreis des dortigen Magistrats statt. Im Hindernislauf belegte Kamocki

(„Strzelec“) vor Kula den ersten Platz. In der 4×100-Meter-Staffel siegte „Sofol“ I vor „Sofol“ II, im Staffelwettkampf Kaluszka vor Kula, im Sechsrennen „Sofol“ vor „Strzelec“, im Schießen Burki vor Madajski und im Dreikampf der Frauen „Sofol“ vor „Strzelec“. Im Neßballspiel ging die „Meer- und Kolonialliga“ als Sieger hervor. Im Gesamtklassement belegte „Sofol“ mit 35 Punkten den ersten Platz.

Zum Tennistreffen Tschecho-Slowakei-Polen

g. a. Am kommenden Freitag beginnt in Prag das Tennis-Länderpiel Tschecho-Slowakei — Polen, an dem polnischerseits Fr. Jendrzejowska, Hebda, Toczyński und Wittmann teilnehmen werden.

Das Programm stellt sich folgendermaßen dar: am Freitag zwei Herreneinzel, am Sonnabend das gemischte und Herrendoppel und am Sonntag zwei Herren- und Dameneinzel.

Im Herrendoppel spielen Hebda-Wittmann und im gemischten Doppel Fr. Jendrzejowska-Toczyński.

Nach dem Länderspiel begeben sich Hebda, Toczyński und Fr. Jendrzejowska zum Turnier nach Meran. Es besteht die Möglichkeit, daß sich auch Wittmann daran beteiligen wird.

Tennis-Mangliste der Herren

Pierre Gillou, der Präsident des Internationalen Tennis-Verbandes, veröffentlichte nach seiner Weltrangliste der Damen eine gleiche Ausstellung der Herren. Die Liste hat folgendes Aussehen: 1. Crawford-Australien, 2. Perry-England, 3. Bines-Amerika, 4. Cochet-Frankreich, 5. Austin-England, 6. J. Sato-Japan, 7. Shields-Amerika, 8. v. Gramm-Deutschland, 9. Stoeffen-Amerika, 10. R. Menzel-Tschecho-Slowakei.

Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 10. Ziehungstage der 5. Klasse entfielen Gewinne auf folgende Nummern:

Zl. 10.000 — 13142 57144.
Zl. 5000 — 92704 117758 125222.
Zl. 2000 — 4963 22351 43410 60748
73613 80242 85705 102760 108046 107593
113662 132566 132732 136800 149789.
Zl. 1000 — 2100 25452 38519 51363
53715 54327 61077 61201 62179 62748
67284 68395 68803 72508 74142 76072
78758 79289 83695 84953 85041 87333
89973 91494 95819 112239 113561 121844
131525 132124 132320 132052 136476
138512 139846 150301 153085.

Einjäge.

14 36 154 223 58 83 95 432 505 16 37 852
922 41 1012 126 223 358 64 400 14 56 81 92
582 905 2132 244 94 338 78 88 468 89 593 819
63 3092 123 29 326 411 647 88 74 937 62 4046
53 58 110 272 88 439 633 65 717 59 83 876 503
74 132 61 219 679 415 24 61 537 45 74 921 6113
39 42 270 499 554 750 97 964 87 96 7029 38 58
116 207 301 14 490 537 706 37 923 30 70 8107
35 67 122 232 55 63 405 11 56 665 70 95 732
9117 41 209 64 349 406 718 809 948
10443 605 52 725 536 45 80 919 68 11129 98 229
69 98 300 16 55 576 656 90 733 46 75 97 831 77
12028 72 91 577 841 908 13220 580 625 52
743 61 809 95 926 14299 427 750 15003 102 210
452 549 649 51 730 87 16051 67 95 252 318 62
613 50 861 17111 80 244 79 400 644 18053 96
100 678 583 676 830 21 905 81 85 19066 156 275
336 39 581 633 36 60 716 932 20053 69 229 364
410 581 684 855 913 21119 200 59 60 64 300 514
22012 282 85 98 353 79 98 430 554 609 728 969
23129 46 55 61 67 74 89 368 499 575 603 54 49
74 916 46 2402 9 80 618 742 49 876 25201
61 354 505 16 682 724 32 42 49 830 915 26216
54 476 96 818 27032 93 195 541 90 636 64 842
910 18 61 28126 209 444 888 93 948 58 67
29065 78 319 67 482 512 601 815 52 30203 343
424 568 92 95 776 819 78 900 3101 242 301 409
537 86 91 829 900 39 32069 107 432 52 81 558
642 714 86 906 21 83211 63 337 47 453 508 639
881 932 34002 129 31 79 295 347 65 419 60 517
44 758 35031 142 65 229 82 422 46 560 600 74
898 99 952 36000 326 510 53 626 733 852 3708 65 479
501 614 834 983 45455 673 875 995 46105 76
503 27 40 78 602 95 849 127001 170 305 9 39
216 315 71 475 76 673 875 995 47068 132 221
323 477 90 566 668 713 29 846 48061 188 995
49235 386 419 43 68 89 672 733 50029 78 116 26
273 98 314 418 63 682 733 51304 752 825 52018
103 220 308 13 15 93 762 915 53112 304 48 65
756 68 5003 41 135 56 67 90 362 407 18 575 791
818 988 55320 27 51 72 95 650 65 93 765 841 542
56040 57 199 310 652 704 74 57029 139 215 362
80 462 527 679 777 803 58013 80 112 86 336 602
93 734 843 920 59035 50 65 196 227 312 517 649
828 33 830 60184 374 455 672 78 92 826 42
61044 136 264 331 37 454 617 21 766 62075 395
451 65 93 705 13 813 78 63082 351 483 91 542
87 610 39 68 74 785 99 852 913 87 64206 17 45
58 336 74 437 522 929 65048 74 446 758 62 939
66080 81 204 34 38 465 621 841 67118 22 236
54 312 432 71 543 84 797 895 905 56 68222 345
415 548 876 917 39 69160 234 327 506 622 960
81 84 70069 92 95 172 289 333 494 588 90 711

10,000 Złoty auf Nr. 51,303

fielen am 10. Ziehungstage der 5. Klasse sowie ferner 2000 Zl. auf Nr. 113731, 2000 Zl. auf Nr. 150205, 2000 Zl. auf Nr. 151 244 in der bekannten Kollektur

I. ZAJTMANN, Piotrkowska 28.

Wir empfehlen auch weiterhin die Lose der 5. sowie der bevorstehenden 1. Klasse.

14 36 154 223 58 83 95 432 505 16 37 852
922 41 1012 126 223 358 64 400 14 56 81 92
582 905 2132 244 94 338 78 88 468 89 593 819
63 3092 123 29 326 411 647 88 74 937 62 4046
53 58 110 272 88 439 633 65 717 59 83 876 503
74 132 61 219 679 415 24 61 537 45 74 921 6113
39 42 270 499 554 750 97 964 87 96 7029 38 58
116 207 301 14 490 537 706 37 923 30 70 8107
35 67 122 232 55 63 405 11 56 665 70 95 732
9117 41 209 64 349 406 718 809 948
10443 605 52 725 536 45 80 919 68 11129 98 229
69 98 300 16 55 576 656 90 733 46 75 97 831 77
12028 72 91 577 841 908 13220 580 625 52
743 61 809 95 926 14299 427 750 15003 102 210
452 549 649 51 730 87 16051 67 95 252 318 62
613 50 861 17111 80 244 79 400 644 18053 96
100 678 583 676 830 21 905 81 85 19066 156 275
336 39 581 633 36 60 716 932 20053 69 229 364
410 581 684 855 913 21119 200 59 60 64 300 514
22012 282 85 98 353 79 98 430 554 609 728 969
23129 46 55 61 67 74 89 368 499 575 603 54 49
74 916 46 2402 9 80 618 742 49 876 25201
61 354 505 16 682 724 32 42 49 830 915 26216
54 476 96 818 27032 93 195 541 90 636 64 842
910 18 61 28126 209 444 888 93 948 58 67
29065 78 319 67 482 512 601 815 52 30203 343
424 568 92 95 776 819 78 900 3101 242 301 409
537 86 91 829 900 39 32069 107 432 52 81 558
642 714 86 906 21 83211 63 337 47 453 508 639
881 932 34002 129 31 79 295 347 65 419 60 517
44 758 35031 142 65 229 82 422 46 560 600 74
898 99 952 36000 326 510 53 626 733 852 3708 65 479
501 614 834 983 45455 673 875 995 46105 76
503 27 40 78 602 95 849 127001 170 305 9 39
216 315 71 475 76 673 875 995 47068 132 221
323 477 90 566 668 713 29 846 48061 188 995
49235 386 419 43 68 89 672 733 50029 78 116 26
273 98 314 418 63 682 733 51304 752 825 52018
103 220 308 13 15 93 762 915 53112 304 48 65
756 68 5003 41 135 56 67 90 362 407 18 575 791
818 988 55320 27 51 72 95 650 65 93 765 841 542
56040 57 199 310 652 704 74 57029 139 215 362
80 462 527 679 777 803 58013 80 112 86 336 602
93 734 843 920 59035 50 65 196 227 312 517 649
828 33 830 60184 374 455 672 78 92 826 42
61044 136 264 331 37 454 617 21 766 62075 395
451 65 93 705 13 813 78 63082 351 483 91 542
87 610 39 68 74 785 99 852 913 87 64206 17 45
58 336 74 437 522 929 65048 74 446 758 62 939
66080 81 204 34 38 465 621 841 67118 22 236
54 312 432 71 543 84 797 895 905 56 68222 345
415 548 876 917 39 69160 234 327 506 622 960
81 84 70069 92 95 172 289 333 494 588 90 711

727 77 80 833 133013 48 90 138 90 245 426 93
547 48 615 496 595 681 977 119168 202 303 550
99 492 644 712 57.

114024 72 208 515 666 914 43 93 99 11501
33 67 68 76 315 24 53 74 420 60 527 50 77 707
804 798 116180 94 220 517 23 26 29 652 794 831
114024

Gdingen als grösster Südfruchteinfuhrhafen der Ostsee

Dr. St. Der Hafen von Gdingen ist in überraschend kurzer Zeit zu einem grossen Südfruchteinfuhrhafen geworden, während bisher die Einfuhr von Südfrüchten direkt nach den Ostseehäfen nur recht wenig in Frage kam. Selbst die Versorgung von Ostschweden und Finnland erfolgt bisher vorwiegend über westschwedische Häfen, während Mitteldeutschland und der Osten hauptsächlich auf dem Eisenbahnweg, zum Teil über die deutschen Nordseehäfen versorgt werden. Gdingen soll nun den ganzen Bedarf Polens an Südfrüchten decken, und es soll außerdem sogar darüber hinaus auf dem Seeweg Südfrüchte für die anderen Oststaaten und für einen Teil der Donauländer liefern. Die polnische Regierung hat grosse Aufwendungen zu diesem Zweck gemacht, insbesondere den Bau von Speichern und eine weitgehende Zollermässigung, um auf diesem Wege auch die deutschen Nordseehäfen als Vermittler für den Südfruchthandel auszuschalten. Wie sich die Einfuhr von Früchten aller Art über Danzig und Gdingen gestaltet hat, ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

	Südfrüchte	Getrocknete Früchte	Einfuhrmenge in t.	
	Danzig	Gdingen	Danzig	Gdingen
1931	897	270	2822	1352
1932	1050	11 558	845	3329
1933 1. H. ca. 400	14 180	ca. 300	2711	

Im Jahre 1931 war noch Gdingen für die Einfuhr

von Früchten unbedeutend, Danzig war viel wichtiger, Gdingen hatte damals nur eine grössere Einfuhr von getrockneten Früchten, die von Nordamerika mit der damals neu eingerichteten Fruchtliefe der American Scantic Line eingeführt wurden. Heute kommt eine grosse Fruchteinfuhr über Danzig überhaupt nicht in Frage, der allergrösste Teil der polnischen Südfruchteinfuhr wird jetzt über Gdingen eingeführt, die Einfuhr von getrockneten Früchten ist von Danzig nach Gdingen abgewandert.

Polen hatte 1931 eine Gesamteinfuhr von 39 000 t an frischen Früchten und 9560 t an getrockneten Früchten, während es 1932 nur 23 000 t an frischen und 7600 Tonnen an getrockneten Früchten waren. Die Einfuhr im 1. Halbjahr 1933 in Gdingen ist schon beinahe halb so gross als die Gesamteinfuhr des Vorjahrs. Die kraftige Entwicklung der Gdingener Einfuhr von Früchten ist auch besonders der Einrichtung mehrerer direkter Linien von Gdingen zum Mittelmeer zu danken. Zurzeit bestehen folgende Fruchtliefe nach Gdingen: Deutsche Sloman-Linie, Deutsche Linie der Oldenburg-portugiesischen Dampfschiffreederei, beide monatlich; Dänische Linie von J. Lauritzen, alle 10 Tage; dänische Linie von Det Forenede, zweimal wöchentlich; Linie des Schwedischen Lloyd, zweimal wöchentlich; Schwedische Orient-Linie, alle 10 Tage. Es bestehen also 6 direkte Südfruchtliefe, die zum grossen Teil auch noch Danzig anlaufen. Nur nach Gdingen gehen die Lauritzen-Linie und die Schwedische Orient-Linie.

für unlösbar gehalten wurden. Nur in diesem Geiste der Zusammenarbeit liessen sich die Schäden des Weltkrieges heilen und dem Volke eine glückliche Zukunft bereiten. Der Weg, den Danzig aus seiner Not heraus gegangen sei, werde hoffentlich beispielgebend werden auch für grössere Probleme.

Dollar fällt weiter

B. Der Dollar verkehrte gestern nachmittag im Privatverkehr 5,90 Złoty Kauf und 5,95 Zł. Verkauf. Auch das englische Pfund ging zurück: 27,75 Złoty Geld und 28 Złoty Brief. Die Reichsmark, der französische Frank und die tschechische Krone sind unverändert. Golddollar 9,01—9,03 Złoty. Goldrubel 4,75 Zł., Tscherwonietz 95 Groschen.

Lodzer Börse

Lodz, den 18. September 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,00	5,96
Verzinsliche Werte	—	—	—
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,75
4% Prämien-Dollaranleihe	—	48,25	48,00
3% Bauanleihe	—	38,25	38,00
Tendenz schwächer.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 18. September 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,80	361,70	359,90
Berlin	213,55	—	—
Brüssel	124,79	125,10	124,48
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,65	174,08	173,22
London	28,00	28,15	27,85
New York	5,89	5,93	5,85
New York - Kabel	5,90	5,94	5,86
Paris	35,01	35,10	34,92
Prag	26,50	26,56	26,44
Rom	47,10	47,83	46,87
Oslo	145,00	145,75	144,25
Stockholm	173,18	173,61	172,75

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,25
4% Prämien-Dollaranleihe	48,50—48,25
7% Stabilisationsanleihe	51,50—51,18
6% Dollaranleihe	60,50
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	44,50—44,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% Jändl. Dolarpfandbriefe	38,88
4½% ländl. Pfandbriefe	45,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	57,50—58,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,75—43,38

Aktien

Bank Polski	82,00	Starachowice	9,35
Lilpop	11,00	Haberbusch	—

Baumwollbörsen

Kb. New York, 18. September. Eröffnungskurse: Oktober 9,74, Dezember 9,98, Januar 10,09.

New York, 18. September. Mittelkurse: Oktober 9,90, Dezember 10,10—10,12, Januar 10,17—10,23, März 10,38—10,40, Mai 10,55—10,57, Juli 10,73—10,73.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Scala). „Firma“. Nowy Teatr Kameralny (Traugutta 11). „Rozkos ojcostwa“.

Heute in den Kinos

Uria: „Seine Exzellenz, der Ladendienner“ (Bodo). Capital: „Dr. Moreau“. Casino: „Die leichten Zähne“ (John und Lionel Barrymore). Corso: „Die Masken des Dr. Fu Man Chu“ (Boris Karloff). — „Cham“ (Enthüllt, Aufwicklungen). Grand-Kino: „Abschied von der Waffe“ (Gary Cooper). Luna: „Liebe auf Beistellung“ (René Leibovitz). Metro: „Seine Exzellenz, der Ladendienner“. Palace: „Die Regimentskönigin“ (Ann Darrow). Przedmiescie: „Die Sinfonie der 6 Millionen“ (Grete Dunne). Rakieta: „Der Zauber ihrer Augen“ (Janet Gaynor, Charles Farrell). Satula: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford).

b. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Koprowski, Nowomiejskastr. 15; S. Tramkowska, Brzezinskastr. 56; M. Rosenthal, Śródmiejskastr. 21; M. Bartoszewski, Petritauer Str. 95; A. Kłupta, Kontraktstr. 54; L. Czajka, Rokickastr. 53.

Drug und Verlag: „Libertas“, Verlagsges. m. b. H. Lodz, Petritauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiegorek.

Baumwollversuchspflanzungen in Südpolen

B. In der Umgebung von Zaleszczyki, die das wärmste Klima in Polen besitzt, wurde in diesem Sommer zum erstenmal Baumwolle versuchsweise angepflanzt. Das Ergebnis dieses Versuchs soll trotz des kühlen und kurzen Sommers günstig zu nennen sein.

Bialystoker Textillustrie organisiert Indien-Export

B. Der polnische Konsul in Kalkutta, Herr Bonaszynski, kam dieser Tage in Begleitung eines Grosskaufmanns namens Albinski aus Indien nach Bialystok, wo er in einer Konferenz mit den dortigen Grossindustriellen die Organisierung der Ausfuhr von Bialystoker Textilwaren nach Indien anregte. Die Vertreter der Industrie gingen auf Bonaszynskis Vorschläge ein und beschlossen, in Indien eine Verkaufsstelle für Bialystoker Waren zu schaffen. Der Konsul versicherte sie hierüber der Unterstützung durch die Regierung. Die Bialystoker Erzeugnisse sind bisher auf dem Umweg über Deutschland und England nach Indien gelangt.

A. Polnische Klaviere und Flügel. Der Bau von Klavieren und Flügeln in Polen ist von annähernd 3000 Stück in 1929 auf nur knapp 450 Stück in 1932 zurückgegangen, die Zahl der damit beschäftigten Betriebe von 11 auf 7 und die ihrer Arbeiter von 600 auf 120. Der „Kurier Polski“ berichtet, dass in den ersten 8 Monaten d. J. der Absatz von Klavieren in Polen nahezu völlig ins Stocken geraten sei: Verkäufe an die Privatkundschaft seien nur unter Gewährung langer Ratenzahlungen möglich, und die Zahlungsfähigkeit dieser Kundenschaft verschlechterte sich zusehends weiter.

Eröffnung der Braune Messe in Danzig

In Gegenwart zahlreicher Vertreter des Senats, des Volkstages, des diplomatischen Korps, der Ostmesse Königsberg und des Vertreters der Republik Polen, Minister Dr. Papée, eröffnete der Präsident des Senats, Dr. Rauschning, die erste Braune Messe und Verkaufsmesse. Deren Ziele hatten zuvor der Leiter des Instituts für Wirtschaftspropaganda, Stabsleiter Jakob und dessen Danziger Vertreter Hans Joachim Schmidt erläutert.

Präsident Dr. Rauschning führte in seiner Eröffnungsansprache aus: Die erste Braune Messe in Danzig sei ein Bekenntnis zur Selbsthilfe und zur Tat, und ein Bekenntnis, die Einzelarbeit dem Wohle der ganzen Nation unter- und einzuordnen, oder, um mit Jakob Grimm zu reden, ein Bekenntnis zur Andacht des scheinbar Unbedeutenden. Die Aufgabe der Deutschen im Osten sei es, Träger zu sein einer qualifizierten Arbeit, einer Berufsethik. Der Präsident konnte mit Genugtuung zurückblicken auf das, was in den wenigen Monaten seit der Regierungsübernahme durch die NSDAP schon geleistet worden sei. Könne Danzig auch nicht mit so grossen Zahlen wie Ostpreussen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufwarten, so sei doch die sinkende Kurve der Arbeitslosigkeit in Danzig ein Beweis für die grosse Kleinarbeit, die auf diesem Gebiete, in Danzig geleistet werde. Dr. Rauschning wies dann auf Danzigs besondere Aufgabe hin, Mittler zu sein zwischen dem deutschen Volk und den Völkern des Ostens, und besonders zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk. Als ein gutes Omen begrüßte er es, dass der Vertreter Polens an der Eröffnung dieser Ausstellung teilnehme. Wir stehen, so sagte er, am Vorabend des Abschlusses von Vereinbarungen über grosse Probleme, die früher

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 20. September

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,20: Konzert. 08,35: Leibesübungen für die Frau. 09,00: Schulfest: "Schill". Ein Hörspiel der Freiheit von J. Günther. 09,45: Kindergymnastik. 10,10: Süddeutsche Volksmusik. 11,00: Für die Mutter: "Sinn und Zweck des Schulmärkts". 12,00: Wetter. Anschl.: Schallplatten. 13,45: Nachrichten. 14,00: Schallplatten. 15,00: Unterhaltungsmusik. 16,00: Schöne, alte Volksbücher: "Fortinatus". 16,15: Konzert. 17,00: Eine Teststunde im Modeatelier. 17,20: Konzert. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Was uns bewegt. Anschl.: Pfarrer G. Hauf. 18,35: Vierter Stunde Funktechnik. 18,50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtloren Dienstes. 19,00: Stunde der Nation: "Ferdinand Graf von Zeppelin". 20,00: Kernspruch. Anschl.: Wein der Freue. 21,10: Unterhaltungs- und Tanzabend. 22,15: Wetter, Presse, Sport. 23,00—24,00: Unterhaltungs- und Tanzabend.

Leipzig. 389,6 M. 21,00: Nordische Musik. 22,25 (aus Frankfurt): "Eine deutsche Automobilfabrik bringt einen neuen Wagen heraus" (Aufnahme). 23,15—24,00: Serenaden- und Standchen (Schallplatten).

Breslau. 325 M. 12,002 Wettervorhersage. Anschl.: Konzert. 14,05: Liederstunde. 14,35: Neue Tanzplatten. 15,35: Elternstunde. 16,15: Klaviermusik: Werke von Franz Schubert. 17,05: Mit Zither und Laute. 18,05: Deutsche Freiheitssieder. 20,25: Klavierkonzert. 21,20: Sinfonie (Schlesische Philharmonie). 22,45—24,00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Stuttgart. 360,6 M. 21,00: Eine kleine Abendmusik. 22,40 bis 24,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20,05: Abendkonzert.

Wien. 517,5 M. 20,45: Der wilde Grabbe. Ein Querschnitt. 22,00: Abendkonzert (Schallplatten).

Prag. 488,6 M. 10,10: Militärmusik. 11,00: Schallplatten. 12,05: Militärmusik. 12,30: Konzert. 15,00: Konzert der Militärmusik. 21,40: Solistenkonzert.

Budapest. 550,5 M. 20,15: Buntes Unterhaltungskonzert. 21,00: Gesangskonzert. 22,15: Konzert. Zigeunerkapelle. 23,20: Tanzmusik.

Deutsche Kulturarbeit im chinesischen Nationalssender

Die chinesische Zentralregierung hat bekanntlich vor einiger Zeit in der Hauptstadt Nanking einen großen Sender aufgestellt, der sowohl die Verbreitung des nationalen Aufbauprogramms der Regierung wie auch sonstigen kulturellen Dingen dientbar ist.

Die Darbietungen des Senders stehen auf einer qualitativ bedeutenden Höhe. Neben Chinesen werden auch ausländische Vorträge in großem Maße herangezogen. Erstaunlicherweise findet das deutsche Element weitauß die größte Verständigung. Neuerdings wird sogar deutscher Sprachunterricht erteilt und eine Rundfrage hat ergeben, daß dieser Unterricht größte Beachtung findet.

Der Zweck dieser Sprachfunks ist, die Hörer in den Stand zu setzen, die angekündigte große Reihe deutschsprachlicher Vorträge verstehen zu können. In diesen Vorträgen werden von deutschen Professoren, die an chinesischen Schulen tätig sind, Darstellungen über die technischen und kulturellen Taten großer Deutscher in den letzten hundert Jahren gegeben.

Diese Vorträge werden auf den besonderen Wunsch des chinesischen Kultusministeriums in deutscher Sprache gehalten, allerdings werden sie später in chinesischer Sprache wiederholt.

An die kulturelle Vortragsreihe werden sich Referate über militärische Probleme anschließen, in denen ebenfalls Deutsche zu Worte kommen werden.

Es ist übrigens bemerkenswert, daß die französische Sprache als Vortragsprache von der chinesischen Regierung abgelehnt worden ist. Die deutsche Sprache wird auch der englischen weitauß vorgezogen. Darüber hinaus wird gerade im Rundfunk bei zahlreichen Gelegenheiten die Freundschaft Chinas für Deutschland bekannt, während derartige Freundschaftskundgebungen für andere Staaten fast ganz fehlen.

Heiteres Allerlei

Die Gans. Dudelstrahn ist nicht so dämlich, wie er aussieht.

Auch mit seiner Taubheit ist es nicht weit her.

Was er hören will, hört er.

Einmal kam er zu Weimanns.

Weimanns saßen gerade zu Tisch bei einer sehr wölbigen Gans.

"Na, Dudelstrahn," grüßte Weimann, "was führt Sie zu uns?"

Dudelstrahn hielt die Hand zum Ohr:

"Was haben Sie? Mitessen full 'ch?"

"Nein!" wehrte Weimann. "Ich frage, was Sie für ein Unliegen haben?"

"Ach so!" nickte Dudelstrahn. "Aber ich kann nicht."

"Ich habe schon daheim gegessen. Vielen Dank." Zum Donnerwetter! brüllte jetzt Weimann. "Wer redet denn vom Essen?"

Dudelstrahn zuckt resigniert mit den Schultern:

"Besleidigen will ich Sie nicht gerade. Wenn Sie durchaus wollen, da bin ich so frei."

Sprach es, setzte sich an den Tisch und angelte nach einer fetten Keule.

To Hanns Rössler.

Naturerlebnisung. Steppke war mit Batti und Mutti spazieren. Es ist etwas spät dabei geworden, und die Sonne ging längst unter. Kühl ist es, und Steppke fröstelt.

"Kriest du?" fragt Mutti besorgt.

"Nein, Mutti, mich wackelt's bloß!"

Zwei kamen aus dem Theater.

"Gefällt Ihnen die Naive? Sie ist doch sehr schön."

"Ja. Aber leider schon sehr lange."

Büro

von

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika-Straße (Mühthal) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Punktationen, Anträge in Ehescheidungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Volkssteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 8, 8, 8 und 8.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—1/8 Uhr abends. 4490

Petrikufer Str. 90, Tel. 221-72.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Knäckläge)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfänger von 8—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertage von 10—12 Uhr. 5096

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten

Fräugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—5 Uhr abends. Sonntags von 11—12.

Für Unbefristete Heilanstaltspreise.

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

Zahnärztin

H. Lewita - Fuchs

Piotrkowska 50

Empfängt von 11—1 und von 3—6 Uhr abends.

Propyläen-Weltgeschichte, alle bereits erschienenen 9 Bände, umständshalber günstig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der "Freien Presse". 5832

Konfirmandenbüchlein

für evang.-luth. Gemeinden von Pastor A. Schmidt.

11. Auflage. Preis jetzt nur 1,20 Zloty.

Es zeichnet sich vor anderen solchen Büchlein aus durch tiefrückende Auslegung der Gotteswahrheiten, durch Anführung und Abbild der wichtigsten Lieder, vor allem durch viele treffende, oft ergreifende Beispiele aus dem Leben, welche den Stoff erläutern, klar und lebendig gestalten.

In die Vorhöhle

von

Karl Weigelt

Nawrot-Str. 12

werden Knaben und Mädchen im vorschulpflichtigen Alter aufgenommen. 5834

Die fotografische Anstalt

BERNAROI

Piotrkowska 17, Telefon 144-11.

hat die Preise für sämtliche Foto-Arbeiten herabgesetzt. 6 Fotografien ab Jl. 2,50. Erstklassige Ausführung. 5863

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauf und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauf und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Hutreparaturen nur beim Fachmann

Georg Goeppert

Piotrkowska Straße 107, denn gut gereinigt, neueste Fasson, gute Zutaten erhalten Sie nur in der genannten Firma. 5734

Heilanstalt für Ohren, Nase, Hals und Atemorgane Piotrkowska 67, Dr. Rakowski, Sprechstunden 11—2 und 5—8. 1112

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—10 Uhr

Telefon 129-43

für Damen besondere Wartezimmer.

Doktor W. Bagunowski

Piotrkowska 70

Tel. 181-53.

zurückgeliefert

Haut-, venerische u. Harn-krankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8,30 bis 10 vorm., 1—2,30 mittags und von 8—8,30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—11 Uhr. Besondere Wartezimmer für Männer. 4546

Dr. med. E. Eickert

Kliniekiego 143

Das 3. Haus a. der Glowna Haut-, Harn- u. Geschlechts-krankheiten — Empfangs- Stunden: 12—1 und 5—6, bis 8 Uhr. 4515

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Cegielniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 236-90

Empfang von 9—10 und 6—8 Uhr.

Stenographie-

und Schreibmaschinen - Unterricht

wird erteilt gegen mäßige Entschädigung. Höchste Leistung nach leicht fühlbarer Methode. Näheres Kilinskiego 144, Wohn. 51/52, von 2—4 und 8—9 Uhr abends.

1101

Moderne, komfortable

Koralle

Bilderzeitung für Kultur und Sport, Natur und Reisen, Heimat und Ferne.

Aus dem Inhalt:

Manöver der deutschen Torpedoflotte in der Ostsee

342 Lehren aus einem Korn

Unbekannte Mächte

Flucht im Orlan, eine Gegenwartsgechichte aus Kuba.

Preis 50 Groschen frei Haus.

Bestellen Sie noch heute beim Zeitungs-Austläger oder direkt bei "Libertas" G. m. b. H., Łódź, Piotrkowska 86. Tel. 106-86.

Probenummer gratis!

(Nach auswärts 25 Groschen in Briefmarken.)

erledigt schnell und zufriedenstellend die Kleinanzeige in der "Freien Presse".